



Die Gazette auf E-Periodica

Landfrauenküche 2023

Emil und die Kurrentschrift II

TaDA – was zum Gugger
isch das...?

Helptour 2023:
(k)ein R(h)einfall

Saurer Armstrong und
Sir Lampert

«Halbliinig» – das isch es!



Gazette

Oldtimer Club Saurer OCS

Nr. 129 | Dezember 2023

Inhalt

- 3 Die Seiten des Präsidenten

- 5 Die Gazette auf E-Periodica

- 6 Erfolgreiches Raiffeisen-Member-Festival

- 8 Bericht Landfrauenküche – Fahrten 2023

- 11 Hans Fischer

- 12 Interview mit Eliane Huber

- 14 Ziischtig Club auf grosser Fahrt

- 15 Aus unserem Museums-Gästebuch

- 16 Emil und die Kurrentschrift II

- 18 TaDA – was zum Gugger isch das...?

- 20 Helptour 2023: (k)ein R(h)einfall

- 21 Aber bitte mit Kran(e) ... Ruedi Gantenbein: vielseitig interessiert, vielseitig aktiv

- 24 3x Tony Brändle AG, 2x Roland Gerber

- 25 Saurer Armstrong und Sir Lampert

- 28 «Halbliinig» – das isch es!

- 31 «Elf Schwestern» – von Hans Suter

- 33 Clubnachrichten

Redaktionsschluss

15. Februar, 30. Mai, 22. August, 14. November 2024

Inseratetarife	Mitglieder	Nicht-Mitglieder
1/8 Seite	CHF 30.–	CHF 50.–
1/4 Seite	CHF 55.–	CHF 80.–
1/2 Seite	CHF 100.–	CHF 180.–
1/1 Seite	CHF 200.–	CHF 250.–

Kleinanzeigen

für Verkauf und Suche von SAURER / BERNA-Teilen, -Fahrzeugen oder -Schrifttum sind bis zur Grösse von 1/8-Seiten für Club-Mitglieder kostenlos, sofern sie digital an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Die Seiten des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Museumsfreunde

Der wunderschöne und heisse Sommer ist vorbei, der Saurer Garten hatte eine tolle erste Saison, die Nummernschilder an unseren Fahrzeugen sind demontiert und beim StVA hinterlegt und die Weindegustation von Roland Gerber und Josef Meyer (Weingut Châteaux du Crest) im Foyer ging erfolgreich über die Bühne. Selbstverständlich ist noch sehr viel mehr gelaufen in unserem Saurer Museum und Depot. Auch hatten wir einmal mehr TV-Coverage: dieses Mal mit einem sehr guten Bericht in der Sendung «Schweiz aktuell». Zudem ist die neue Staffel der «Landfrauenküche» mit unserem Saurer SV2C, neu mit Ruedi Bechtiger am Steuer, angelaufen. Mehr dazu im separaten Artikel in dieser Gazette.

Und führe mich nicht in Versuchung... Nach vielen Jahren ist der OCS wieder mal einer Verlockung erlegen: wir haben ein weiteres Fahrzeug in unseren Bestand aufgenommen. Völlig ungeplant und aus heiterem Himmel erreichte uns die Anfrage von den Verkehrsbetrieben Luzern (vbl), ob wir Interesse an ihrem Turmwagen hätten. Es geht dabei um den Berna 1UP134R2-H, liebevoll «Bäri» genannt. Bei diesem historisch einmaligen und interessanten Fahrzeug handelt es sich um ein leichtes Frontlenker-Chassis der C-/U-Baureihe mit einer hydraulischen WIRZ-Hubarbeitsbühne. Es steckt also zu 100% Schweiz drinnen. Trotz den prekären Platzverhältnissen haben wir zugesagt. Das Fahrzeugteam hat die Entscheidungskriterien seriös und positiv beurteilt, zudem können wir den Turmwagen intern für verschiedene Arbeiten verwenden.



Unser Neuzugang, der Turmwagen «Bäri», Foto: Christoph Wolleb

Einer grossartigen Anerkennung und Bestätigung unserer Arbeit erfreut sich unsere Gazette, welche kürzlich auf E-Periodica online gegangen ist. E-Periodica ist die Plattform für Schweizer Zeitschriften online und ist ein Service der ETH-Bibliothek. Das ist für uns ein weiterer Schritt Richtung Digitalisierung vom OCS und Museum. Längstens nicht alle publizistischen Werke schaffen das! Unserem Gazetten Team gebührt ein grosser Dank! Mehr dazu im separaten Artikel in dieser Gazette.

Aber es ging auch ganz handfest zu und her in unserem Museum. An der Webmaschine 100W (auf dieser werden unsere wunderschönen Frottee-Tüchli hergestellt) ist der Rohstoff ausgegangen, weshalb der Kettbaum mit neuem Garn ausgewechselt werden musste. Und das war gar kein so einfaches Unterfangen! Der mehrere hundert Kilogramm schwere Kettbaum musste im Museum angehoben und dann vorsichtig eingelegt werden. Das war nur dank der grossen Erfahrung und Millimeterarbeit unseres Chefs Logistik, Thomas (Kuegi) Kugler sowie unseren Textilern möglich. Eine tolle Teamleistung – danke dafür! Jetzt können die Weber die hunderten von Kettfäden an die alte Kette aufknüpfen und dann gibt es wieder frische Ware im Museumsshop.



Hans Stacher und Josef Wagner im Einsatz, Foto: Thomas Kulger

Nebst vielen Unterhaltsarbeiten, u.a. auch am Gebäude durch die ZIK, schreitet unsere Neugestaltung in diversen Bereichen des Museums zügig voran. Es tut sich was! Die fleissigen Besucher haben es vielleicht bereits festgestellt: die unschöne Trennwand im Foyer ist demontiert und gegenwärtig ist der Maler am Werk. Danach werden sämtliche Objekte umgestellt, entfernt oder es kommen neue hinzu. Dies bestens koordiniert nach einem sorgfältig erarbeiteten Konzept, das durch Eliane Huber visualisiert wurde. Darin finden Auto und

Impressum

Ausgabe Nr. 129, collectr M10549

Herausgeber

Oldtimer Club Saurer OCS

Für den Inhalt verantwortlich

OCS; namentlich gezeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder

Redaktion

Anna Laich-Baer

Redaktionsadresse

OCS-Sekretariat
Anna Laich-Baer
E-Mail: info@saurermuseum.ch

Bildbearbeitung, Layout und Satz

Eliane Huber

Druck

Weibel Druck & Design AG, Wiesenstrasse 13, 9327 Tübach

Titelbild

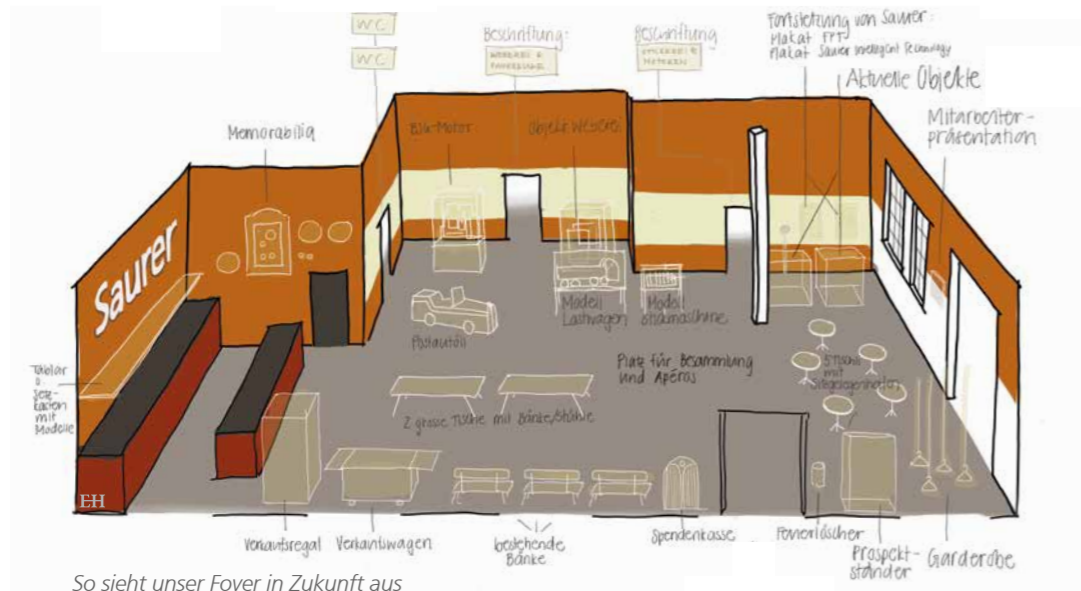
Löschw 88, Saurer 6DM / Brändle; Löschkanone im Einsatz, Pumpenleistung 3'900 lt/min, Wurfweite 50 Meter. Mehr auf Seite 24. Foto: Roman Porta

Rückseite

Schnappschuss beim Kettbaum-Wechsel der Webmaschine 100W. Im Bild: Hans Stacher und Max Hasler, Foto: Fridolin Disler

Die OCS Gazette ist das Mitteilungsblatt des Oldtimer Club Saurer. Sie erscheint viermal jährlich. Alte Ausgaben der Gazette können je nach Vorrat im Museum gratis mitgenommen werden. Vergriffene Exemplare werden nicht nachgedruckt, sind aber online nachzulesen unter: www.saurermuseum.ch/vereinsmagazin-gazette

Die «Saurer Gazette» auf E-Periodica



Textil gleichermaßen Platz wie auch die heutigen Tätigkeiten der Nachfolgefirma von Saurer. Ich persönlich freue mich riesig auf das aufgeräumte, attraktive und einladende Foyer. Auch die beiden «Setzkastenvände» bei den Fahrzeugen und Webmaschinen füllen sich allmählich mit Leben. Ebenso ist die Motorenausstellung fast fertig.

Diese Erneuerungen und Errungenschaften sind – wie wir alle wissen – nur dank der intensiven Freiwilligenarbeit möglich. Bei jeder Anwesenheit im Museum staune ich, wie engagiert die beinahe 90 Aktiven mitarbeiten. Um alle Vorhaben zu finanzieren, reicht das jedoch nicht. Eine ganz wichtige Unterstützerin des Museums ist die Saurer 150-Jahre Jubiläumsstiftung. Bekanntlich bezahlt sie die Miete unseres Museums, insbesondere nun auch die neuen Flächen des Besucherzentrums (inkl. Archiv) sowie auch das zusätzliche Archiv im ZIK. Die Stiftung unter dem Präsidium von Stephan Stöckli ist heute wieder sehr aktiv und stark im Fundraising, wofür wir ihm und dem gesamten Stiftungsrat herzlich danken! Mehr über diese Stiftung in der nächsten Ausgabe der Gazette.

Dürfs es bitzeli meh si...? Seit der Eröffnung des neuen Museums im 2010 gab es für unsere Besucher noch nie eine Preiserhöhung für Eintritte und Führungen. Wir bieten ein einmaliges Besuchererlebnis und dies zu sehr tiefen Preisen. Nun sind wir jedoch zum Schluss gekommen, dass wir die Eintrittspreise moderat erhöhen müssen, dies, um den Aufwand für Projekte und die gestiegenen Kosten mitzufinanzieren. Der Einzeleintritt kostet ab 1. Januar 2024 neu CHF 10 (vorher CHF 8) und die Führung neu CHF 100 (vorher CHF 75). Die Preise im Depot bleiben hingegen unverändert. Damit sind wir im Vergleich zu anderen Museen nach wie vor günstig.

Alle unsere OCS-Mitglieder, insbesondere die Kategorie «Freunde des Saurer Museum» leisten ebenfalls einen wesentlichen finanziellen Beitrag. Erfreulicherweise steigt die Zahl

der Neumitglieder stetig und unsere Sekretärin, Anna Laich-Baer, heisst diese jeweils herzlich willkommen. Annas freundliche und zuvorkommende Art führte kürzlich zu folgendem Feedback: «Vielen Dank für die Herbst-Gazette mit der offiziellen Begrüssung als OCS-Neumitglied. Die «personalisierte» Post hat mich sehr gefreut. Ich bin (und war) Mitglied in diversen Vereinen. Aber eine so aufmerksame Aufnahme und Neumitglieder-Betreuung habe ich noch nicht erlebt. Grosses Kompliment.» Danke Anna!

Mit dem Ziel, die Museumsneugestaltung bis Ende Jahr abgeschlossen zu haben, mache ich einen ersten kleinen Ausblick ins 2024: Da ist zum einen unsere HV, welche am 20. April 2024 stattfinden wird. Diesen Termin bitte unbedingt reservieren und in der Agenda eintragen. Des Weiteren stehen neben den bekannten Anlässen wie das Hafenfest Romanshorn und die Klassikwelt Bodensee in Friedrichshafen vor allem die arbon classics auf der Agenda. Dieser Grossanlass findet in unmittelbarer Nähe zu unserem Museum statt, und zwar am 25./26. Mai 2024. Als Highlight dieses Events laden wir zum 100-jährigen Geburtstag unseres AD Tankwägelis alle Tankwagen nach Arbon ein. Dieser Saurer AD wurde 1923 durch die KTA bei Saurer bestellt, 1924 an den Tankkaufbauer geliefert und 1925 durch die KTA in Verkehr gesetzt. Für dieses Tankwagentreffen sowie weitere Aufgaben werden wir viele Helfer benötigen!

Wer geglaubt hat, dass es im Museum gegen Ende Jahr etwas ruhiger werde, täuscht sich gewaltig. Nach wie vor besuchen uns viele Einzelpersonen und die Zahl der Führungen ist unverändert hoch. Armin Kneubühler arbeitet derzeit an der aktuellen Statistik, die wir Anfang 2024 veröffentlichen werden. Darauf bin ich sehr gespannt. In diesem Sinne wünsche ich Euch und Euren Familien erholsame und besinnliche Festtage...!

Euer Christoph Wolleb, Chef Saurer Museum

Text: Joana Keller,
Leiterin Historische Bestände und Sammlungen

Der Oldtimer Club Saurer und die Kantonsbibliothek Thurgau haben zusammengespannt und die Gazette für E-Periodica digitalisieren lassen. Auf der Plattform der ETH-Bibliothek für digitalisierte Zeitschriften ist damit die vierte Thurgauer Zeitschrift online zugänglich.

Viermal jährlich erhalten die Mitglieder des Oldtimer Clubs Saurer seit 1990 das Mitteilungsblatt des Vereins, der das Saurer Museum am See und das Saurer Museum DEPOT betreibt. Neben Berichten über die regen Aktivitäten des Vereins und seiner Mitglieder, die sich über den ganzen Globus verteilen, enthält die Gazette immer auch fundierte Artikel über historische Saurer-Fahrzeuge und Textilmaschinen. Ein Blick in die Zeitschrift lohnt sich definitiv nicht nur

für Liebhaberinnen und Liebhaber von Oldtimern.

Ab sofort ist die Gazette nun kostenlos und ohne Anmeldung online auf E-Periodica zugänglich. Auf der Zeitschriftenplattform der ETH-Bibliothek können die Ausgaben im Volltext durchsucht, als PDF heruntergeladen und mittels Digital Object Identifier (DOI) persistent referenziert werden. Von den 124 bislang erschienenen Ausgaben sind 123 auf diese Weise zugänglich. Eine Sperrfrist von 12 Monaten für neue Ausgaben sorgt dafür, dass der Oldtimer Club Saurer auch weiterhin neue Mitglieder begrüssen darf.

Die Digitalisierung des Zeitschriftenarchivs möglich gemacht haben der Oldtimer Club Saurer als Rechteinhaber und

die Kantonsbibliothek Thurgau, die das Projekt finanziert und geleitet hat.

Die von der ETH digitalisierten Originalhefte der Gazette werden fortan in der Kantonsbibliothek aufbewahrt, die die Reihe als Publikation von Thurgauer Urheberinnen und Urhebern im Rahmen des regionalen Sammelauftrags als sogenanntes «Thurgovianum» sammelt und für die Nachwelt archiviert. Dies ist neben dem benutzerfreundlichen Zugang der zweite grosse Vorteil der Digitalisierung: Weil für die allermeisten Benutzungsszenarien die Digitalisate genügen, verlassen die Originale den Kulturgüterschutzraum künftig nicht mehr so oft und bleiben dadurch noch viele Jahre erhalten.

www.e-periodica.ch



Ein Blick ins digitale Archiv der «Saurer Gazette» auf E-Periodica (Bildquelle: E-Periodica - Gazette / Oldtimer Club Saurer (1990-ff.).

Rückblick auf ein erfolgreiches Member-Festival

Text und Bilder: Medienmitteilung der Raiffeisenbank Regio Arbon vom 02.10.2023

Am Wochenende vom 29. September bis 1. Oktober 2023 war in Arbon einiges los. Rund 2'000 Genossenschafterinnen und Genossenschaftler sind der Einladung der Raiffeisenbank Regio Arbon zum dreitägigen Member-Festival gefolgt. Die Durchführung fand im Presswerk und Saurer Depot in Arbon statt.

Fröhliches Beisammensein

Den Festival-Auftakt am Freitag machte das Newcomer Duo «Jarona». Während den elektronischen Klängen wurde der Feierabend und das Wochenende entspannt eingeläutet. Mit der Baslerin Anna Rossinelli wurden die Erwartungen an den Abend weit übertroffen. Sie und ihre Bandkollegen überzeugten mit viel Charme, unverwechselbarer Stimme und packender Performance.

Der Festival-Day am Samstag hatte für jeden Geschmack etwas dabei. Während den Auftritten von Gianluca del Re, ZOË MË, Der Andi und den Enderlin Chicks herrschte im Presswerk und im Saurer Depot eine fröhliche und ausgelassene Stimmung – es wurde getanzt, gesungen und gelacht. Zum Abschluss stand die Partyband «Covered» auf dem Programm. Mit beliebten Cover-Versionen wurde der zweite Festival-Tag laut klat-schend beendet.

Am Sonntag standen die Familien und Kinder im Fokus: Mit einem vielseitigen Animationsprogramm wie Hüpfburgen, Kinderschminken, Ludo-Spieleplausch, Saurer-Postautofahrten wurde es den jüngsten Besucherinnen und Besuchern bestimmt nicht langweilig. Geschmunzelt und gestaunt wurde bei der Zaubershow

mit Dan White und der Artistin Alinelle, die auch an den beiden Vortagen fesselnde Auftritte bot.

Positive Bilanz

Die Raiffeisenbank Regio Arbon zieht eine positive Bilanz zur zweiten Ausgabe des Member-Festivals. «Während den drei Tagen hatte ich unzählige bereichernde Begegnungen, die uns in der Durchführung dieses Events bestätigen», sagt Thomas Gutmann, Vorsitzender der Bankleitung. «Mit diesem Anlass möchten wir unseren Genossenschafterinnen und Genossenschaftler etwas zurückgeben und uns für die treue Kundenbeziehung bedanken», betont Gutmann weiter. Wie der Mitglieder-Anlass im 2024 aussehen wird, sei aktuell noch offen.



Anmerkung der Redaktion

Der OCS als Eigentümer der DEPOT-Halle im Presswerk hat sich gefreut, dass Raiffeisen bereits zum zweiten Mal im Presswerk seinen Mitgliederanlass durchführen wollte. Gerne haben wir das DEPOT soweit möglich ausgeräumt, um für Bühne und Tische genug Platz zu machen. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag herrschte eine tolle

Stimmung. Raiffeisen hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Gästen zwei tolle Tage zu bieten. Wir sind glücklich, dass wir unserer grosszügigen Gönnerin, der Raiffeisenbank Regio Arbon, eine schöne und stimmungsvolle Lokalität bieten konnten. Für unsere Leser: Raiffeisenbank Regio Arbon unterstützt die «Saurer 150-Jahre-Stiftung» jährlich

mit einer grösseren Summe und hilft so der Stiftung, die Miete und weitere Projekte für das Saurer Museum zu finanzieren.

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Regio Arbon

Bericht Landfrauenküche – Fahrten 2023

Text und Fotos: Ruedi Bechtiger

Wie jedes Jahr dürfen wir mit unserem Saurer SV2C für die Filmaufnahmen der Landfrauenküche im Auftrag von SRF fahren. Sage und schreibe 16 Jahre ist es her, seit wir das erste Mal fahren durften. Und genau 16 Jahre hat unser Max Hasler diese Fahrten mit Stolz und Freude ausgeführt. Nun, für die 17. Staffel, hat Max Hasler mit einem weinenden und einem lachenden Auge, das Lenkrad an mich übergeben. Nachträglich besten Dank, Max, für die langjährigen Dienste!

Meine Premiere

Am Samstagnachmittag, 26. August 2023 war die erste Fahrt angesagt. Max gab mir am Mittag noch einige Hinweise zum Ablauf. Da aber dieses Jahr ein ganz neu zusammengestelltes Fernsehteam die Regie übernommen hatte, wussten natürlich Max wie ich nicht genau, wie der konkrete Ablauf vonstatten gehen wird. Also war für mich die Erwartung für den kommenden Nachmittag noch eine Stufe spannender.

So fuhr ich am besagten Samstagmittag voller Vorfriede nach Lengwil bei Kreuzlingen. Der Wetterbericht verhiess nichts Gutes für diesen Nachmittag. Starke, gewitterartige Regenfälle kündigten sich durch richtig dunkle, schwarze Wolken an. Ich hoffte immer noch, dass der Föhn noch bis Abend durchhielt. Aber dem war leider nicht so.

Pünktlich, wie könnte es auch anders sein, traf ich das Fernsehteam vom SRF



Unser «Landfrauentransporter», der Saurer SV2C Jg. 1964 im schönen Serneus

und die sechs Landfrauen, natürlich in der schönen Tracht, und ich im OCS-Museumshemd beim Landgasthof Sonne in Lengwil. Und just in diesem Moment öffnete Petrus seine Schleusen und wir waren froh, konnten wir die Begrüssung im Trockenen im Saurer SV2C abhalten. Die Landfrauen sind ja bekanntlich aus verschiedenen Regionen in der Schweiz angereist. Aus der Ostschweiz: Altnau, Grub, Serneus. Aus der übrigen Schweiz: Laufen BL, Moutiers JU, Kallnach BE, Wädenswil ZH.

Nun wurden die Damen in Zweiergruppen aufgeteilt und durften nach strengen Richtlinien des Fernsehteams die zugewiesenen Sitzplätze einnehmen. Ich war froh, musste ich meinen Sitzplatz am Steuer des Saurer SV2C nicht verteilen und mit niemandem teilen.

Jetzt durften sich die Landfrauen nochmals schminken und ihre Haarpracht filmgerecht zurechtlegen.

Die vier Personen vom Fernsehteam wurden jetzt so richtig aktiv: Eine Person verantwortlich für die gesamte Regie, die zweite für die Beleuchtung, die dritte für die Interviews mit den Landfrauen, die vierte für die Filmaufnahmen. Der Saurer SV2C wurde zu einem kleinen Fernsehstudio eingerichtet. Ich hatte bald das Gefühl, mich im Fernsehstudio Zürich Leutschenbach zu befinden. Die regieführende Person vom Fernsehteam gab mir nun die genaue Fahrstrecke bekannt, bei welchen Wegpunkten ich für die Drohnenaufnahmen anhalten musste, wo ich im Schrittempo und niedertourig fahren musste, damit sie die Interviews praktisch ohne Motorenebengeräusche

durchführen konnten. Die gewählte Fahrstrecke rund um Lengwil durfte ich dreimal zurücklegen, bis alle Interviews und Aufnahmen erledigt waren. Auch den Scheibenwischern des Saurers gönnte man keine Pause, ohne Unterbruch prasselte der Regen auf das Fahrzeugdach. Aber dies hatte keinen Einfluss auf die gute Stimmung im Innern des Saurers.

Die vierte und letzte Runde endet nicht mehr in Lengwil, sondern wir fuhren direkt zum Bauernhof Seealp in Altnau. Dort wurden wir von zwei Knaben der Landfrauendame, die für den Apéro und das Nachtessen verantwortlich war, herzlich empfangen.

Da es immer noch unaufhörlich regnete, durfte ich den aussteigenden Damen je einen weissen, durchsichtigen Regenschirm überreichen. Natürlich mussten wir diese Szene zweimal durchspielen, angeblich hatten die Landfrauendamen und auch ich etwas nicht richtig gemacht. Was falsch war, wurde uns aber nicht gesagt. Für die Landfrauen ging es nun weiter zur Hofbesichtigung und dem anschliessendem Apéro in der Scheune. Für mich war nun eine grössere Pause angesagt, da ich mich für die Filmaufnahmen bei der Hofbesichtigung und beim Apéro versteckt halten musste. Natürlich durfte ich mich nach den Filmaufnahmen beim Apérotisch reichlich verköstigen. So gegen 18.00 Uhr neigte sich mein Einsatz als Fahrer dem Ende entgegen. Nach der Verabschiedung von den Landfrauen und dem Fernsehteam steuerte ich zufrieden ins Saurer-Depot nach Arbon zurück.

So verging der erste Fahrauftrag zu Gunsten der Landfrauenküche, trotz intensivem Regen, unfallfrei und überglücklich zu Ende.

Zweiter Streich

Bereits eine Woche später, am Samstag, 2. September 2023 war die zweite Fahrt mit den Landfrauen angesagt. Angeblich plagte der Wettergott immer noch ein

schlechtes Gewissen mit dem verregneten Samstag vorheriger Woche. Liess er doch diesmal die Sonne vom strahlend blauen Himmel scheinen.

So fuhr ich nach dem Mittag direkt von Arbon zum Hotel Linde in Heiden AR, wo mich das Fernsehteam und die Landfrauen schon sehnsüchtig erwarteten. Nach der herzhaften Begrüssung und dem Wiedersehen, als hätte man sich monatelang nicht mehr gesehen, begann das Fernsehteam sofort mit den Vorbereitungsarbeiten. Die Landfrauen wurden wieder angewiesen, die richtigen Plätze einzunehmen, die Beleuchtung wurde wieder installiert, die Mikrofone eingestellt. Zusammen mit dem Fernsehteam rekonozitierte ich auf der Karte eine ideale Fahrstrecke für die Filmaufnahmen. Für mich war das kein Problem, da ich mich in dieser Gegend besser als das Fernsehteam auskenne.

So steuerte ich den Saurer von Heiden via Grub hinunter nach Wienacht-Tobel. Von hier genossen wir eine traumhafte Aussicht über Rorschach und den Bodensee bis in den süddeutschen Raum. Für die Aufnahmen von Wienacht bis Grub musste ich die Strecke zweimal abfahren. Viel Ausflugsverkehr störten uns bei den Aufnahmen. Aber schliesslich war auch

das Fernsehteam mit ihrer Arbeit zufrieden. Für die zweite Fahrt wählte ich die Route von Heiden via Rehetobel nach Grub. Auch diese Fahrstrecke legte ich zweimal zurück. Das Endziel war diesmal der Bauernhof Halten in Grub. Auch hier erwartete uns ein wundervoller Apéro, hergerichtet auf einem sauber glänzendem Landwirtschaftsgefährt. Auch hier durfte ich nach den Apéro-Filmaufnahmen die feinen Köstlichkeiten aus dem Bauernhof Halten von Grub probieren und geniessen.

Bald hiess es auch von Grub Abschied nehmen und mein nächstes Ziel war das Saurer-Depot in Arbon.

Aller guten Dinge sind drei

Wie schnell die Zeit verging, schon war der dritte Fahrauftrag mit den Landfrauen auf dem Programm. Diesmal war der vereinbarte Treffpunkt mit den Damen im Prättigau. Nämlich das Hotel Sport in Klosters. Für die Hinfahrt von Arbon nach Klosters benötigte ich tatsächlich drei Stunden. Durfte ich doch mit dem kleinen Saurer keine Autobahnen benützen (zu geringe Höchstgeschwindigkeit). Da wurde mir wieder einmal bewusst, dass es durch das Rheintal und das Prättigau unendlich viele Dorfdurchfahrten gibt. Auch etliche



In Serneus, im Prättigau, warten die Landfrauen auf den Apéro auf der Lama-Farm.

Baustellen mit Lichtsignalen liessen den Verkehr öfters stocken. Leider habe ich es versäumt, die unendlichen Getriebe-schaltbewegungen von Arbon bis Klosters zu zählen. Machte uns am ersten Samstag im Thurgau der starke Regen zu schaffen, war es diesmal die extreme Hitze. Die Sonne prallte unendlich stark auf unser Postauto, so dass die Innentemperatur sage und schreibe bis 45 Grad anstieg. Aber trotzdem, die frohe und gutgelaunte Stimmung unter den Landfrauen und mir, liessen wir auch mit etlichen Schweissperlen nicht vermiesen.

Ab Klosters führte uns die Route zum kleinen Dörfchen Serneus. Für die Filmaufnahmen durfte ich das Postauto auf eine Alp lenken. Ich wage fast zu sagen, weder die Landfrauen, noch das Postauto, noch meine Wenigkeit waren jemals auf dieser Alp oberhalb von Serneus. Sogar das Alpvieh war erstaunt über unsere Durchfahrt. Zum Erstaunen oder zum Trotz versperrten sie uns die Weiterfahrt. Aber auch dieses Malheur meisterten wir mit Humor, und schafften uns den Weg frei. Die Rückfahrt von der Alp ins Dorf Serneus verlief dann problemlos, auch das Kreuzen mit einigen Traktoren bereitete mir keine grossen

Schwierigkeiten. Da wir zeitlich noch zu früh waren, um schon auf den Hof Clavanouweg einzufahren, hatte die Landfrauen-Crew eine spontane Idee. Mitten im Dorf befinden sich zwei wunderschöne, geschnitzte Holzbrunnen. Was war in dieser Hitze erfrischender als die Füsse im kalten Wasser abzukühlen? Ob diese spezielle Show-Einlage auch im Fernsehen übertragen wird, bin ich mir aber nicht sicher. Auch das Fernseh-team konnte mir keine konkrete Antwort geben.

Nach der wohltuenden Abkühlung fuhr ich durchs Dorf zum Hof am Clavanouweg. Nebst der Landfrauendame, die zum Kochen bestimmt war, wurden wir auch von einem bellenden Bernhardiner «Barry» begrüsst. Als er begriffen hatte, dass wir nichts Böses im Sinn hatten, beruhigte er sich und verkroch sich in eine Ecke. Aber er beobachtete uns genau, was auf seinem Gehöfte abging. Auch die Hofbesichtigung bot uns etwas ganz Spezielles. Statt wie üblich Kühe und Kälber, beheimatet der Hof eine riesige Herde von Lamas. Ganz zutraulich beschnupperten sie uns in der Hoffnung, einige feine Leckerbissen zu erhalten. Anschliessend konnten wir wie-

derum einen feinen Apéro am kühlen Schatten geniessen.

Bald hiess es für mich, von den charman-ten Landfrauen und dem Fernseh-team Abschied zu nehmen. Einstimmig forder-ten mich die Damen auf, doch die restli-chen Samstage im Raum Basel, Jura und Bern auch noch zu fahren. Aber das wäre dann doch etwas zu weit weg. Leider!

Bei schönster Abenddämmerung fuhr ich durch das Prättigau und Rheintal zurück nach Arbon. Müde, aber zufrieden par-kierte ich das Postauto im Depot.

Zum Schluss bedanke ich mich recht herzlich bei Max Hasler, der mir diese drei Fahrten ermöglichte. Den Landfrauen und dem gesamten Fernseh-team für die tolle Zusammenarbeit, die lustigen Sze-nen und die gemütliche Plauderei in den kurzen Pausen. Die drei Postauto-Fahrten bleiben mir in wunderbarer Erinnerung, und wenn es nächstes Jahr wiederum sol-che Fernsehaufnahmen gibt: **Ich bin auf jeden Fall wieder dabei!**

Der Landfrauen-Postautofahrer,
Ruedi Bechtiger



Larissa Jegen mit zwei ihrer Lamas. Foto: SRF bi de Lüt

Hans Fischer

Freund, Unterstützer, Unternehmer, Familienmensch, Saurer-Lastwagen-Freund ist nicht mehr

Bericht aus Chur: Gion Item
Fotos: Gion Item und Tina Baer

Abdankung Martinskirche Chur, Freitag, 15.09.2023

Hans Fischer (20.1.39–1.9.23) habe seine Freunde, Kollegen und Mitmen-schen gerne gehabt. Davon zeuge die grosse Zahl der Anwesenden. So sinn-gemäss Pfarrer Robert Naefgen anläss-lich der Trauerfeier am Freitagnach-mittag, 15. September 2023 in der Martinkirche in Chur. Enkelin Gianni-na Mosimann und Enkel Dino Schädler verlasen den von Hans selber verfass-ten Lebenslauf. Neben Reminiszenzen aus seinem Leben bedankte er sich bei seiner Frau Silvia für die grosse Unter-stützung, vor allem nach seinem Unfall vor einigen Jahren, bei seiner Familie und bei vielen Weggefährten. Viele nannte er namentlich. Er wies auf die zahlreichen Stammtische hin, die er im

Motel Sommerau ins Leben gerufen hatte. Die Pflege der Kameradschaft lag ihm bis zuletzt sehr am Herzen.

Von seinen vielen Tätigkeiten, alle hingen mit dem Transportgewerbe zusammen, sei ihm die Fischer-Oldtimerausfahrt die liebste und wichtigste gewesen. Die-se hat er ins Leben gerufen und wäh-rend 30 Jahren bis 2018 organisiert, die grösste Ausfahrt der Schweiz. Die Feier wurde musikalisch mit Musik-stücken umrahmt, die Hans besonders gerne hatte. Die Ländlerformation «Hunger&Hunger» spielte Stücke, dar-unter auch solche, die sein Vater kom-poniert hatte. Ernst Wanner intonierte auf der grossen Orgel Musik von Louis Armstrong und Glenn Miller. Angehör-ige und viele Weggefährten trafen sich

nach der Trauerfeier im Hotel Marsöl. Ausdrücklich alle Anwesende waren dazu von der Trauerfamilie eingeladen worden.

Neben dem Eingang zur Martinkir-che stand derweil der bekannte Saurer S4C V8 Nr. 5, geschmückt mit Trauer-flor und einem Blumenbouquet. Am Bau dieses Lastwagens hat Hans während seiner Lehre als Lastwagenmechaniker in Arbon mitgearbeitet, dieses Fahrzeug hat ihn während seines ganzen Lebens begleitet.

Eine persönliche Anmerkung von Ruedi Baer, Ehrenpräsident OCS:

Hans Fischer hat unser Museum stets sehr grosszügig unterstützt. Auch für die «Saurer-Gemeinde» hat er mit sei-nen legendären «Fischer-Ausfahrten» un-glaubliches geleistet. Ich durfte ihn zu meinen persönlichen Freunden zählen. Er ist mir bei allen schwierigen Entschei-den im Rahmen des OCS, des Museums, des Depots mit weitsichtigem Rat und auch Tat stets zur Seite gestanden. Hans, dafür danke ich Dir.



Legendär und unvergessen: der Saurer S4C V8 von Hans Fischer.



Hans Fischer (rechts) mit Ruedi Baer im Gespräch anlässlich der Eröffnung des Saurer Museums 2010.

Vielseitige Aufgaben im Museum

Interview mit Eliane Huber

Text: Hedy Züger

Foto: Fridolin Disler

Eliane Huber ist im OCS eine der Frauen, die an der Verantwortung mittragen. Ihr auf den Zahn zu fühlen ist ebenso attraktiv wie das, was wir an ihr von aussen wahrnehmen – schlicht, schnörkellos und geistvoll ergiebig.

Eliane, bist du eine Ur-Arbonerin in der Römerstadt?

Eliane Huber: Ich sage es mit einigem Stolz, dass mein Urgrossvater in Arbon gelebt hat.

Mit Anna Laich-Baer zusammen bildest du im OCS ein unverzichtbares Duo. Ihr nehmt verschiedene Aufgaben wahr. Aber verrate uns doch vor allem, auf welchem Weg du das Saurer-Museum kennengelernt hast.

Eliane Huber: Ich habe in Basel an der Fachhochschule für Gestaltung und Kunst Innenarchitektur studiert und in Szenografie abgeschlossen. Als ich später eine Abschlussarbeit schreiben musste, wandte ich mich an Ruedi Baer mit der Frage, ob es im Museum ungelöste Probleme gäbe über die man eine Arbeit schreiben könnte.

Wie hat der damals amtierende Präsident reagiert?

Eliane: Er sagte zu und führte mich erst einmal durch das Museum. Dann verfasste ich meine Arbeit zum Thema «Wissenserhalt». Als Ruedi Baer diese gelesen hatte, entschied er spontan, deren Inhalt sei sogleich in die Tat umzusetzen. Mit diesem Projekt kam ich ins Museum.



Eliane Huber versteht nicht so viel von der Technik der Fahrzeuge, dafür umso mehr von deren Ästhetik

Du bist aktiv dabei, bist die Mitgliedschaft im OCS eingegangen, was bedeutet sie dir?

Eliane: Ich bewege mich sehr gerne in diesem Verein, wo 84 Aktive, also Freiwillige zusammenarbeiten, vielerlei Aufgaben lösen – und alle mit Begeisterung und Herzblut mitwirken. Wie dieser Verein betrieben wird und funktioniert, das ist einzigartig. Auch von den Sitzungen kehre ich immer zufrieden heim.

Das Museum kennst du sicher bald in- und auswendig. Du hast beispielsweise den Verkaufsstand mit den bestickten Artikeln so attraktiv aufgemacht. Belässt man alles so oder gibt es neue Pläne?

Eliane: Wir sind daran, das Foyer neu zu gestalten.

Was gefällt dir am Museum?

Eliane: Nicht nur der Verein ist speziell, auch das Museum mit seinen riesigen altgedienten Objekten ist es. An 365 Tagen im Jahr sind sie zugänglich, das ist ebenfalls einzigartig. Ich gehe selber immer gern ins Museum, man ist da nie einsam, stets ist schon jemand von den Aktiven da, wir plaudern, lassen uns auch mal Kaffee und Gipfeli schmecken ...

Zu deiner Tätigkeit im OCS. Etwas vom Wichtigsten, sagst du, ist in der Gegenwart der Wissenserhalt, wie müssen wir uns das vorstellen?

Eliane Huber: Jeder der Aktiven, die mitmachen, ist ein wandelndes Saurer-Lexikon. Sein Wissen und seine Erfahrung wollen wir so vollumfänglich wie möglich erhalten. Damit es für die Nachwelt abrufbar ist. Das ist ein Teil des Wissenserhalts.

Wie geht das, kurzgefasst, vor sich?

Eliane: Ich nehme Videos auf, die zwischen zwei und zehn Minuten dauern. Wir filmen viele Details. Auch so kleine wie: Wo darf keinesfalls das Ölen vergessen werden? Diese werden in einer Datenbank abgelegt. Dank Ruedi Baer verfügen wir über eine praktische Lösung dafür, den Collectr. Es gäbe noch soviel zu tun! Aber wir sind auf gutem Weg. Unter anderem haben wir bisher 1'453 Objekte und 2'500 technische Pläne erfasst. Die digitale Plansammlung wird ab 2024 sogar online zugänglich gemacht.

Bist du nicht auch zuständig für Plakate und Plakätchen, Flyer und allerlei schriftliche Hinweise, die den Besuchern irgendwo entgegengehalten werden?

Eliane: Die Information generell ist Teil meiner Arbeit, sie soll einheitlich daherkommen. Wobei der Wildwuchs an Schildern jeweils erstaunlich schnell überhand nimmt. Ein Ziel von mir ist es, alle Tafeln und Legenden der Objekte zu vereinheitlichen und gut zu beschriften – auch in Kombination mit QR-Codes und ergänzendem Film- oder Audiomaterial.

Diskrete Frage: was fasziniert dich insgeheim am Museum?

Eliane: Stickereien! Sticken, das ist ein faszinierendes Metier, sowohl die Maschinen als auch deren Produkte.

Wer von der Zeitungsmache kommt, stellt bei jeder Gazette genüsslich fest, dass das Layout perfekt auftritt. Text und Bilder ergänzen sich, jede Seite hat Stil, was Leserin und Leser vielleicht zum Teil auch



Zufällige Begegnungen im Museum, hier mit Hans Stacher beim Fäden anknüpfen, bereiten Freude.

unbewusst wahrnehmen. Du steckst aber dahinter, dafür klopfen wir dir sanft und lange auf beide Schultern.

Eliane: Danke! Viermal im Jahr die Gazette zu bearbeiten, ist im Museum eine meiner Lieblingsarbeiten. Ich lese dabei auch die Texte – macht Freude!

Du übst einen Brotberuf aus, der dich zu 100% beschäftigt. Was tust du beim Brötlibacken?

Eliane: Ich bin in mehreren Sparten tätig. Ich nehme Aufträge für Ausstellungen entgegen oder filme für den Wissenserhalt. Ich wandle Informationen und Geschichten um in Räume und mache so das gewünschte Thema auf eine, hoffentlich, ansprechende Weise zugänglich.

Welche Ausstellungen hast du konzipiert und ausgeführt, nennst du uns Beispiele?

Eliane: Die Ausstellung «Die Katze. Unser wildes Haustier» für das Naturmuseum Thurgau ist eine davon. Ebenso die Ausstellung «Grüne Fürsten» für das Napoleonmuseum Arenenberg und die Insel Mainau. Beide waren – oder sind es noch – öffentlich zugänglich.

Bist du für solche Ausstellungen, die wohl eine lange Vorbereitungszeit benötigen, von A–Z zuständig?

Eliane: Ja, das heisst: von der Terminplanung, Budgeteinhaltung, szenografisches Konzept, Pläne zeichnen bis zur Ausführung, Aufbau und Objektmontagen. Nur für den Inhalt der Ausstellung bin ich nicht verantwortlich.

Das sieht nach vielen Stärken aus – hast du auch Schwächen?

Eliane: Das eine ergibt sich aus dem andern. Ich kann Ausstellungen konzipieren, dazu habe ich ein Studium absolviert, aber Filmen, Fotografieren, Schreibern und Grafik habe ich nicht eigens gelernt und übe diese Berufe doch immer wieder aus. Das alles macht mir auch Spass.

Du wirkst ausgeglichen, glücklich...

Eliane: Ich habe einen schönen Beruf. Man sieht, was ich entwerfe... und am Schluss bekomme ich erst noch (meistens hoffentlich) ein Lob dafür.

Ziischtig Club auf grosser Fahrt

Text und Fotos: Albert Weigelt

Es ist Donnerstag, der 28. September – bei schönstem Wetter behindert ein blauer «safety car» auf der Strasse von Winkeln nach Herisau das Vorankommen. Seelenruhig führt unser VBZ-Bus Nr. 45 die Kolonne an. Zum berühmten Landfrauen Postauto SV2C hat sich eine grosse Lücke aufgetan. Max hat seinen etliche Jahre jüngeren SV2C im Griff und einige PS mehr unter der Haube.



Weiterbildung: Informationen über Recycling aus erster Hand

Ja, was ist denn los? Die Mitglieder des Ziischtigsclubs des OCS sind auf ihrem jährlichen Schulreisli. Cornel Gähwiler hatte die Idee und bekam auch gleich den Auftrag, die Fahrt zu organisieren. Am frühen Nachmittag fuhren also ein Dutzend blau gewandete ältere Herren mit zwei Oldtimern in Arbon los. Erstes Zwischenziel war die Entsorgungsstelle für Holz, Papier und Grüngut der Firma Schnider im ehemaligen Tanklager Breit-schachen. Kompetent wurde uns erklärt,

wie viele Vorschriften es beim Recycling zu beachten gilt.

Der nächste Stopp war beim Hauptgeschäft der Schnider AG in Engelburg SG. Unser Betriebsführer Hannes Wanner zeigte als erstes mit Stolz den Saurer-Camion, der noch ab und zu im Einsatz ist. Unglaublich, was alles angeliefert, sortiert und – wenn immer sinnvoll und möglich – wiederverwertet wird.

Gestärkt durch ein kühles Bier – ausser den beiden Fahrern – nahmen wir die Schlussetappe unter die Räder – das Restaurant Rechberg ob Herisau AR war unser Ziel.

Der Schlussaufstieg von Herisau auf den Rechberg war für die beiden Chauffeure echte Schwerarbeit. Ohne Servolenkung und Klimaanlage, mit wenig PS aber mit viel Posthorn-Dreiklang erreichten wir unser Ziel. Als Herbert, der Fahrer, aus dem 45ig steigt, sieht er aus wie frisch geduscht – sein Hemd ist rundum durchgeschwitzt. «Ohne Fleiss kein Preis!»



Der D320 von Schnider wird dann und wann noch eingesetzt

Als erstes bestaunten wir die tolle Aussicht in den Alpstein, danach löschten wir den Durst beim Apéro und zum krönenden Abschluss genossen wir das berühmte Rechberg Cordon bleu. Bevor es allzu dunkel wurde – im Vergleich zu heute haben die alten Fahrzeuge Scheinwerfer wie Teelichter – machten wir uns wieder auf den Rückweg nach Arbon.

Es war ein toller Ausflug mit unseren beiden alten Fahrzeugen, beide haben ohne Macken durchgehalten. Auch das OCS-Personal war sehr zufrieden mit dem Nachmittag. Alle freuen sich schon auf den Ausflug 2024. Danke an Cornel und die beiden Fahrer.



Auf dem Rechberg angekommen ...



Der Ziischtigs-Club (verstärkt) auf grosser Fahrt. V.l.n.r.: Cornel Gähwiler, Jörg Schwarz, Markus Reuteler, Heinz Oertle, Markus Alge, Markus Vonwiller, Martin Baldamus, Stefan De Lazzer, Max Hasler, Albert Weigelt, Herbert Alther und Jimmy Hengartner

Aus unserem Museums-Gästebuch

Bild und Text: Ruedi Baer

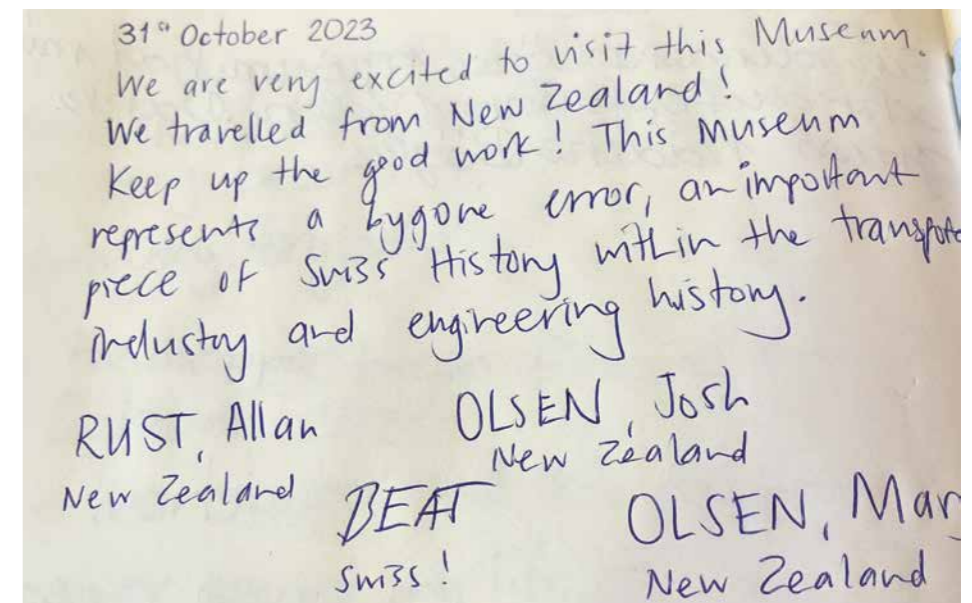
Originaltext

We are very excited to visit this Museum. We travelled from New Zealand! Keep up the good work! This Museum represents a bygone aera, an important piece of Swiss History within the transport industry and engineering history.

Sig. Allan Rust; Josh Olsen; Mary Olsen; New Zealand; Beat, Swiss!

Frei übersetzt

Wir freuen uns sehr auf den Besuch dieses Museums. Wir sind aus Neuseeland ange-reist! Machen Sie weiter so! Dieses Mu-seum repräsentiert eine vergangene Ära, ein wichtiges Stück Schweizer Geschichte im Bereich des Transportwesens und der Ingenieursgeschichte.



Das ist nicht das einzige Lob, das man in unserem Gästebuch findet, aber sicher dasjenige, das von Besuchern aus dem weitest entfernten Land (von Arbon aus gesehen) stammt. Macht Freude und spornet an!

Emil und die Kurrentschrift II

Bilder: Archiv Technikum Mittweida
Text: Andreas Alther, Richard Bloomfield und Ruedi Baer

Kaum war die letzte Nummer der Gazette mit dem Aufruf für Hilfe beim Entziffern der Notenblätter und Notizen von und über Emil Saurer erschienen, meldeten sich zwei Mitglieder, Andreas Alther und Richard Bloomfield bei mir mit einem Hilfeangebot. Willkürlich teilte ich beiden Freunden aus alter Zeit ein paar Scans zu und wartete gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Und sie kamen! So wie im Bild rechts sehen alle Notenblätter von der Klasse von

Emil Saurer aus, alles nicht nur handgeschrieben, sondern auch (und ziemlich willkürlich) von Hand liniert und eingeteilt. Findest Du den Namen Saurer? Er ist zuoberst auf der Liste. Andreas Alther hat sich die Mühe genommen, sämtliche Notenblätter zu entziffern und mir die Skripte in einer Tabelle zuzustellen. Ich will sie Euch nicht vorenthalten. Der Übersicht zuliebe hier das ganze Notenblatt von 1869 inkl. Spaltenköpfe in Klartext:



Besagtes Notenblatt

Gegenstand: Metallurgie

Namen	Result. d. Prüf.		Gesamtergebnis		
	schriftl.	mündl.	Fleiss	Fortschritt	Besuch
Saurer	1	-	1	1	regelmäßig
Dittrich	1	-	1	1	"
Pippig	-	-	2	2	befriedigend
[?]	-	-	3	4	regelmäßig

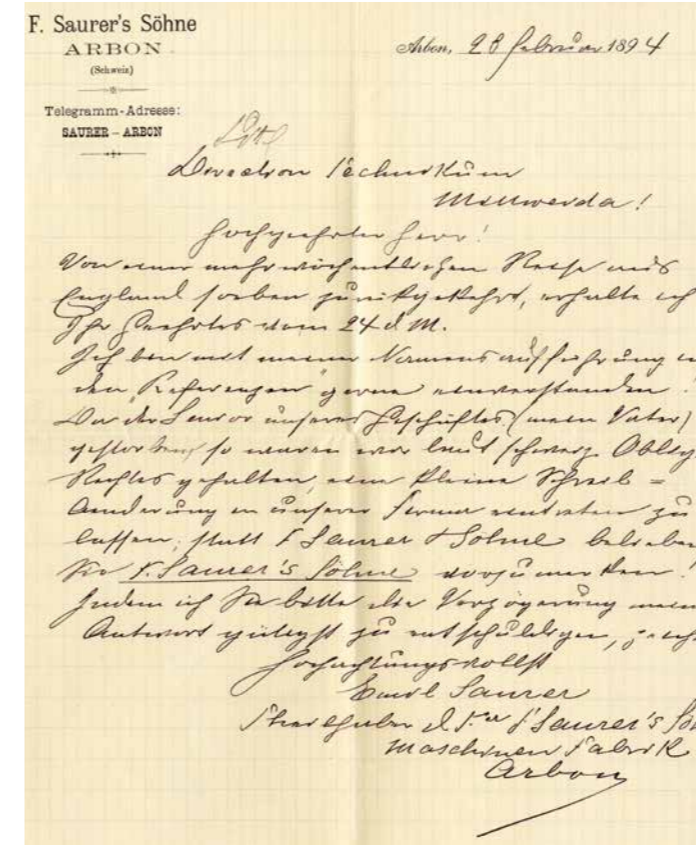
Edgar Leuthold [?]

Und die weiteren Noten sowie Bewertungen, jetzt nur noch für Emil Saurer (ohne Wiedergabe der Originalseiten)

Fach	Prüf. schriftl	mündlich	Fleiss	Fortschritt	Besuch
Physik	2	2	2	2	regelmässig
Kreislehre	1	2	1	2	regelmässig
Mechanik	1	1	1	1	Regelmässig
Maschinenbau		2	1	1	Gut
Projectionslehre			Sehr gut	Sehr gut	Regelm.
Schattenlehre und Perspective			Sehr gut	Sehr gut	Regelmässig

Wir dürfen feststellen: Emil Saurer war ein sehr guter Student, sowohl absolut als auch im Vergleich mit den anderen Studenten.

Der zweite «Entzifferer», Richard Bloomfield, hatte von mir eine andere «Aufgabe» erhalten. Ich bat ihn, ein paar willkürlich ausgewählte Korrespondenzen zu entziffern. Sie stammen aus den Jahren 1894–1896. Die Redaktion dankt den beiden «Schriftgelehrten» für die spontane, wertvolle Hilfe.



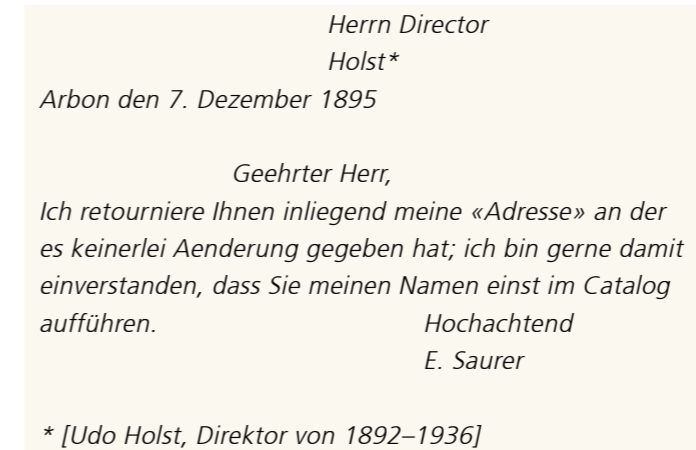
Arbon, 28. Februar 1894

Direction Technikum
Mittweida!

Hochgeehrter Herr!

Von einer mehrwöchentlichen Reise aus England soeben zurückgekehrt, erhalte ich Ihr Geehrtes vom 24. des Monats. Ich bin mit meiner Namensauführung in den «Referenzen» gerne einverstanden! Da der Senior unseres Geschäftes (mein Vater) gestorben, so waren wir laut schweiz. Obligationsrechtes gehalten, eine kleine Schreibänderung in unserer Firma eintreten zu lassen: statt F. Saurer & Söhne belieben Sie F. Saurer's Söhne vorzumerken! Indem ich Sie bitte die Verzögerung meiner Antwort zu entschuldigen, ...

Hochachtungsvoll
Emil Saurer
Theilhaber der Firma F. Saurer's Söhne
Maschinen Fabrik
Arbon



Herrn Director
Holst*

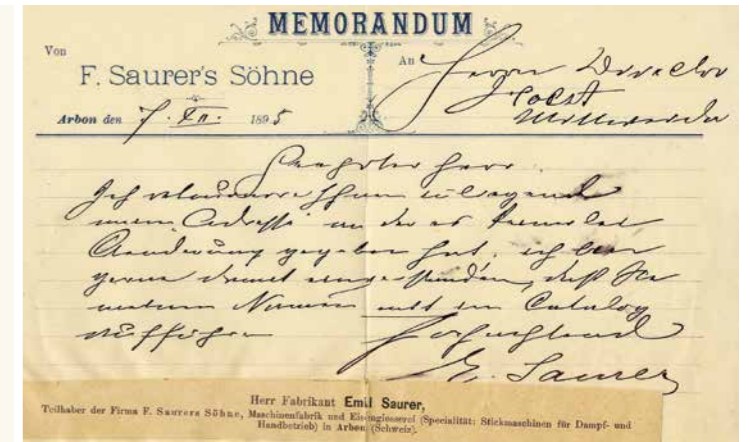
Arbon den 7. Dezember 1895

Gehrter Herr,

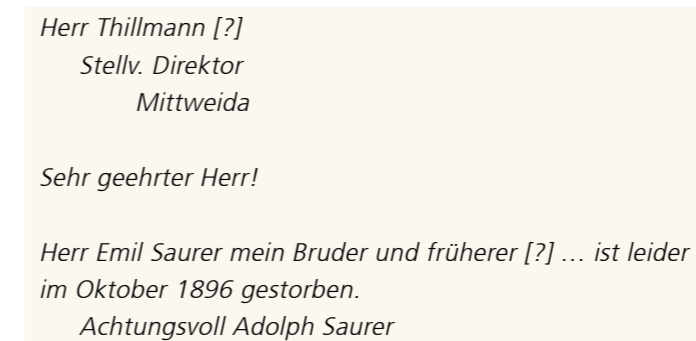
Ich retourniere Ihnen inliegend meine «Adresse» an der es keinerlei Aenderung gegeben hat; ich bin gerne damit einverstanden, dass Sie meinen Namen einst im Catalog aufführen.

Hochachtend
E. Saurer

* [Udo Holst, Direktor von 1892–1936]



MEMORANDUM
Von F. Saurer's Söhne
Arbon den 7. Dec. 1895
An Herrn Director Holst*
Ich retourniere Ihnen inliegend meine «Adresse» an der es keinerlei Aenderung gegeben hat; ich bin gerne damit einverstanden, dass Sie meinen Namen einst im Catalog aufführen.
Hochachtend
E. Saurer
Herr Fabrikant Emil Saurer,
Theilhaber der Firma F. Saurer's Söhne, Maschinenfabrik und Eisengiesserei (Spezialität: Stiehkesseln für Dampf- und Heubrennen) in Arbon (Schweiz).

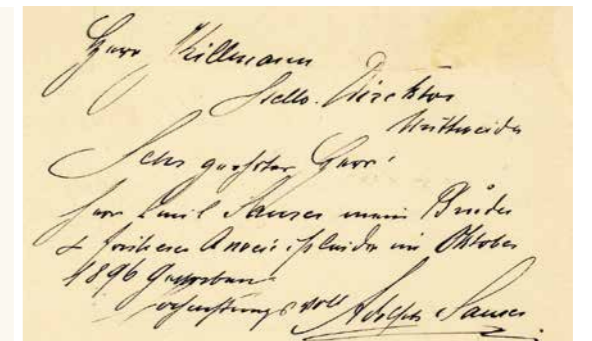


Herr Thillmann [?]
Stellv. Direktor
Mittweida

Sehr geehrter Herr!

Herr Emil Saurer mein Bruder und früherer [?] ... ist leider im Oktober 1896 gestorben.

Achtungsvoll Adolph Saurer



TaDA – was zum Gugger isch das...?

Die Textile and Design Alliance stellt sich vor

Text: Hedy Züger, OCS-Mitarbeiterin, Ruedi Rüeegg und Ruedi Baer, Saurer Museum
Nicht bezeichnete Fotos: Marianne Burki, TaDA

Schon seit mehreren Jahren ist TaDA unterwegs, wurde schon öfters in der Gazette erwähnt, aber noch nie portraitiert. Die Leiterin dieser innovativen Initiative, Marianne Burki, hat uns TaDA vorgestellt, und Hedy Züger berichtet von einem grossen öffentlichen Anlass, der von TaDA organisiert wurde.

TaDA – Textile and Design Alliance wurde 2019 von den drei Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Thurgau und St.Gallen gemeinsam ins Leben gerufen und ist seit 2020 tätig. Das Programm TaDA fördert die Begegnung und Zusammenarbeit von Kultur und Textilwirtschaft in der Ostschweiz. Es lädt über eine internationale Ausschreibung Kulturschaffende aller Sparten zu einem dreimonatigen Arbeitsaufenthalt ein und bringt sie mit Ostschweizer Textilfirmen zusammen. Einzigartig ist die direkte Anbindung an die Praxis. Ziel ist, allen Beteiligten durch Austausch und Kreativität neue Möglichkeiten und Zugänge zu Kreativität und Produktion zu erschliessen. Es entsteht ein ungewöhnlicher Freiraum für beide Seiten. Für jeden Aufenthaltszyklus bewerben sich jeweils an die 200 ausgewiesene KünstlerInnen und DesignerInnen aus der ganzen Welt.

Nebst der Trägerschaft ist der Erfolg folgenden Kooperationspartnern zu verdanken:

- Den Partnerfirmen:
Empa, St.Gallen
Filtex AG, St.Gallen
Lässer AG, Diepoldsau



Die Textildruckerei TDS findet sehr viele Interessierte am Tag der offenen Türen
Foto: Martin Bischof

- Lobra AG, Thal
- Rigotex AG, Bütschwil
- Saurer Museum, Arbon
- Schoeller Textil AG, Sevelen
- Sitterwerk, St.Gallen
- Switzerland Innovation Park Ost, St.Gallen
- Textilcolor AG, Sevelen
- Textildruckerei GmbH, Arbon
- Textilmuseum, St.Gallen
- Tisca Tischhauser AG, Bühler
- Dem Sponsor der Wohnung für die Residents: ZIK Immo AG, Arbon
- Der Trägerschaft:
Kulturämter der Kantone AR, TG, SG
- Und natürlich der Leiterin Marianne Burki sowie Martina Lughy, Assistentin

Werkstatt und Wohnraum bei Saurer

Jährlich haben sechs Residents aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, drei Monate in Arbon im ehemaligen Saurer

Areal Werk I (heute ZIK) ein Atelier zu nutzen, welches sich in der ehemaligen Garderobe des Bürogebäudes befindet – davon zeugt noch ein altes Waschbecken. Heute ist der Werkraum mit verschiedenen High-Tech-Geräten und drei Arbeitsplätzen ausgestattet. Über dem Saurer Museum befindet sich die Wohnung der Residents.

TaDA erwartet von den Residents:

Während ihres Aufenthaltes entwickeln die TaDA Residents neue Ideen und Konzepte gemeinsam mit den TaDA Partnerfirmen und -organisationen. So auch mit dem Saurer Museum. Während jeder Residency finden öffentliche Gespräche oder Anlässe statt. So kürzlich die Veranstaltung «Offene Türen Textil, Industrie und Kunst in Arbon», ein gemeinsamer Anlass mit TaDA, der Textildruckerei Arbon, dem Saurer Museum und der Kunsthalle Arbon.



Empa Labor für biometrische Membranen und Textilien. Foto: Hans Stacher, OCS



TaDA besucht die Empa. Fachleute im Gespräch.

«TaDA Spinnerei» in der Empa St.Gallen

Am 25. November 2022 wurde in der Empa St.Gallen ein Anlass durchgeführt, an welchem die aktuellen TaDA Residents die ersten Resultate ihrer dreimonatigen Zusammenarbeit mit den Partnerfirmen präsentieren konnten.

Der Anlass begann mit einer Führung durch die Empa. Schon das war für alle eine sehr spannende Sache. Der Fokus lag dabei auf denjenigen Laboren, die von TaDA Residents besonders intensiv genutzt wurden. Im Anschluss gaben die KünstlerInnen und DesignerInnen Einblick in ihre Projekte und Prozesse, die in Zusammenarbeit mit den Partnerfirmen

entstanden sind. In Workshops wurden wichtige Fragen zur Nachhaltigkeit in der Produktion im Gespräch mit dem Publikum diskutiert.

Im Vortragssaal unterhielten sich die WissenschaftlerInnen der Empa mit der Kunsthalle Arbon sowie der Künstlerin Laura Deschl und der Künstlerin Sonia Li, die beide im Rahmen der TaDA Residency 2021 mit der Empa zusammengearbeitet haben.

Offene Türen in der Textilwelt in Arbon

Hedy Züger berichtet: Zum «Tag der offenen Türen» am 30. September 2023 luden die TDS-Textildruckerei Arbon, das TaDA-Atelier, die Kunsthalle Arbon sowie das Saurer-Museum nach Arbon ein und konnten einen erfreulich grossen Andrang von Interessierten verzeichnen. Erstaunlich eigentlich, fast hundert Besucher in industrielle Anlagen und Museumshallen zu locken.

Einen Gegentrend zur Globalisierung sieht Stadtpräsident René Walther in der Entwicklung kleiner Unternehmen, wie sie im Werk I und II zu erleben sind. Und, wie er in seiner Ansprache ausführte, in einer Stadt mit langer Geschichte, besonders im Textilgewerbe.

Tageshöhepunkt: eindeutig die Show bei Martin Schlegel und seiner TDS. Was für ein anspruchsvolles Gewerbe, und immer wieder Pionierleistungen.

Für diesen Textiltag setzte sich Ehrenpräsident Ruedi Baer ans Steuer eines Postautos mit Saurer-Markenzeichen, um den

Zeitaufwand für die Verschiebung zwischen den Werken I und II sowie Bahnhof und Kunsthalle am See zu verkürzen. Bei der Fahrt durch das Städtchen stellten die Besucher fest: Arbon hat beflaggt. Ruedi Baer bewährte sich als fahrender Stadtführer: «Da sehen Sie die römische Stadtmauer, dort das Schloss.» Vergessen ging einzig die römische Badstube unter der Martinskirche. Verständlich, Badiwetter hat schon längst zwei andere Adressen. Gewieft schnitt der Saurer-Steuermann die verzwickte Kurve bei der Kirche und schuf eine Saurer-Fahrspur. Life-Long-Learning..., Mut für Neues..., keine Busse in Sicht!



Am Tag der offenen Türen im TaDA-Atelier
Foto: Martin Bischof

Nach der TDS ging es zum TaDA-Atelier im ZIK, wo die derzeitigen Residents – die Mode- und Textildesignerin und Künstlerin Carolina Forss aus Finnland, der Textildesigner Pascal Heimann und die Künstlerin Axelle Stiefel aus der Schweiz – die Arbeitsprozesse während der Residenz präsentierten. Dann ging es zu Fuss zum Saurer Museum und als Abschluss konnte noch die Ausstellung «Weisse Spinnen» von Eric Hattan in der Kunsthalle bewundert und ein Apéro genossen werden.



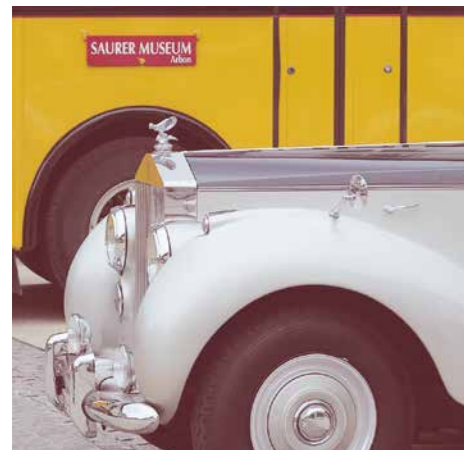
Alle Verantwortlichen für den spannenden «Tag der offenen Türen»; in der Mitte die Schirmherren René Walther, Stadtpräsident und Philipp Kuhn, Kulturamt TG

Helptour 2023: (k)ein R(h)einfall

Text: Ruedi Baer
Bilder: Fridolin Disler

Auch 2023 wurden wir eingeladen, an der HelpTour Schaffhausen teilzunehmen. Dieser Anlass ist aus mehrerer Hinsicht spannend und wichtig: Erstens, weil es eine Goodwill-Tour von Rotary Schaffhausen ist, zugunsten von Kindern, die jegliche Unterstützung brauchen können. Und dann auch, weil man sonst nicht bis an den Rheinfall fahren kann, nicht mit dem PW und schon gar nicht mit einem Postauto. Und Drittens ist die Fahrt durch Schaffhausen, Neuhausen und hinunter zum Rheinfall auch für den Fahrer ein Challenge.

Am Morgen des 26. August bei verhangenem Himmel ging es nach Schaffhausen; am Steuer Fredy Dörig, in Abwechslung mit Ruedi Baer. Ein paar Unentwegte fuhren mit, u.a. Fridolin Disler, unser Hoffotograf. Alles ging nach Plan, pünktlich waren wir auf dem Herrenacker, dem zentralen Platz von Schaffhausen. Da waren fleissige Helptour-Helferinnen und -helfer



Der «Prix d'élégance» geht an...

dabei, alles einzurichten für die Taxifahrten mit diversen Oldtimern, und natürlich auch mit unserem Postauto. Nach kurzer Begrüssung, Vorstellung für die Zaungäste und Kaffi ging es auf die erste Runde zum Rheinfall. Es bitzli pöpperlet einem das Herz schon, wenn man weiss, wie eng die Talfahrt zum Rheinfall ist. Da gleichzeitig in Neuhausen eine Oldtimer-Ausstellung war, mussten wir uns den Weg zum Rheinfall richtig verdienen. Die Zufahrten waren alle gesperrt, und erst, als für uns ein paar Wegblockierungen weggeräumt waren, konnten wir laaangsam, voorsichtig durch die Barrikaden zirkeln. Uff, ohne Kratzer! Dann an der Durchfahrtsbarriere warten, bis der Wärter kam, und schon gings hinunter. Vor der atemberaubenden Kulisse des mächtigen



Das «obligatorische» Bild; unser Postauto 4C vor dem Rheinfall, ein unglaubliches Erlebnis

Rheinfalls anhalten zu dürfen, ist schon etwas Spezielles. Die Rückfahrt direkt «dr Stutz» ufe nach Neuhausen war leider nicht möglich, da die Strasse dort absichtlich verengt worden war. Also rund um den Kiosk drehen, mit etwas «Sägen» durch die Touristenmassen hindurch ging auch das, und zurück nach Schaffhausen. Mehrere Fahrten folgten. Alles bestens und nur glückliche Passagiere. Leider regnete es am Nachmittag in Strömen, sodass nicht so viele Gäste da waren. Aber es gab solche, die auch im strömenden Regen im offenen MG die Tour machten. Unsere Rückfahrt im Regen war durchaus erträglich, sassen wir doch im Trockenem.

Wir freuen uns schon jetzt auf 2024!

Aber bitte mit Kran(e) ...

Ruedi Gantenbein: vielseitig interessiert, vielseitig aktiv

Text: Gion Item, Rhäzüns und Christoph Hürlimann, Chur
Nicht bezeichnete Fotos: Ruedi Gantenbein, Wienacht-Tobel

Ruedi Gantenbein, Jg. 1953, ist an vielen Orten aktiv. Im OCS als Kassier und Administrator, zeitweilig im eigenen Architekturbüro und nicht zuletzt als Gemeindepräsident der Appenzeller Gemeinde Lutzenberg. Einen grossen Platz nehmen aber seine fünf Lastwagen ein, drei Saurer-Youngtimer, ein Mercedes-Benz und ein MAN. Diese sind nicht nur Sammlerobjekte, sondern werden so weit wie möglich für Transporte genutzt. Wichtig sind Ruedi schon immer Kranaufbauten, einige seiner Lastwagen waren oder sind damit ausgerüstet. Diesen September hat er mit seinem MAN sogar die Kranprüfung abgelegt.

Ruedi wächst in St. Georgen und in St. Gallen auf. Sein Vater war Werkstattchef bei der Firma Ruckstuhl Transporte. Die Familie wohnte zunächst in St. Georgen, über der Lkw-Werkstatt mit Schmiede, wo auch Pferde beschlagen wurden. Von klein an ist er immer um Lastwagen herum. Sein Vater revidiert Saurer-Motoren. Er lockert die Schrauben an den Seitendeckeln der CT2D-Motoren. Die Schrauben löst dann Primarschüler Ruedi. Vater Gantenbein meint, im Transportgewerbe sei kein Geld zu verdienen. Da Ruedi in der Schule gut in Buchhaltung und technischem Zeichnen ist, macht er eine Lehre als Hochbauzeichner und bildet sich weiter zum Architekten aus. Bereits während der Lehre darf er als 17-jähriger auf dem Bau die Handwerker koordinieren. Bis zum 40. Altersjahr ist er angestellt und leitet viele Neu- und



Ruedi Gantenbein im Saurer D330 BF 8x4 1980. Foto G. Item

Umbauten grosser Industriegebäude. Im Rahmen dieser Arbeiten kommt er erstmals mit der Firma Saurer in Kontakt. Für die Firma Bischoff Textil erstellt er 1987 in Kronbühl einen Neubau für Stickmaschinen. Seit Dezember 1993 führt er sein eigenes Büro im Bereich von Architektur, Bauleitung, Dienstleistungen rund ums Bauen, Projektierung, Liegenschaftsverwaltung, Schätzungen, Consulting usw., heute noch mit kleinem Personalbestand.

Ruedi Gantenbein ist verheiratet mit Hildegard Bischof, er hat fünf erwachsene Kinder. Nach 17 Jahren als GPK-Präsident wird er 2021 Gemeindepräsident von Lutzenberg/Wienacht AR.

Ruedi leistete Dienst bei den Genie-Motorfahrern. Auf einem Henschel lernte er das Lastwagenfahren, den Zivilausweis erwirbt er auf einem Saurer S4C. Der Motf Kpl absolviert seinen Dienst mehrheitlich als Zugführer im Gerätezug.

Die eigene Flotte

Lastwagen haben Ruedi nie losgelassen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit fährt er bis 2012 als Aushilfschauffeur, vorwiegend für Lanker Transporte in Niederwil SG. Dann werden CZV-Kurse obligatorisch. Ruedi hat viel Arbeit in seinem Büro, keine Zeit und vielleicht auch keine Lust für diese Kurse, er gibt das Lastwagenfahren auf. Aber die Lastwagen fehlen ihm, 2014 kauft er sich seinen ersten eigenen Lastwagen, einen Saurer D290 BN 4x2. Auch die CZV-Kurse hat er inzwischen besucht.

Ruedis Passion sind Youngtimer, die letzten Saurer, welche in Arbon produziert wurden. Nach dem Kauf lässt er sie in Stand stellen und nutzt sie für Transportaufträge, er hält sie am Leben. Findet er einen guten Platz, wo das Fahrzeug unterhalten wird, kommt auch ein Verkauf in Frage. Bisher hat er 10 Lkw gekauft und 5 wieder verkauft. Ruedi verkauft nur, wenn der Lkw gut gepflegt und



Der Saurer D290 F 4x2 1980 mit Hebebühne, Krankkonsole und Anhänger kommt 2015 aus Graubünden in die Ostschweiz.



Der Saurer D290 BN 1981 4x2 1980 Kipper mit Heckkran/Greifer und Schneepflug war 2014 Ruedis erster eigener Lastwagen.



Mit über 43 Jahren im besten Alter und in einem Topzustand, der Saurer D330 BF 8x4. Foto G. Item



Der Saurer D330 6x4 Muldenkipper 1980 mit Tiefbettanhänger wird auch für Schwertransporte eingesetzt.

gefahren wird. Wenn die Gesundheit mitmacht, will er möglichst lange so weiterfahren. Er plant, bis zum 75. Geburtstag vier Lastwagen zu verkaufen und bis auf weiteres einen zu behalten.

Infrastruktur: Halle mit kleiner Bürozele in Lömmenschwil SG. Seit Winter 2022/23 mietet er sich zudem in die Halle von Christian Brühwiler in Bischofszell TG ein, wo nun ein Teil der von Walter Stutz übernommenen Saurer-Ersatzteile lagern. Mit vielen Transporten von Zufikon AG nach Bischofszell ist er aktiv beteiligt am Umzug des grossen Ersatzteillagers. Fahrer oder Schrauber? Eindeutig Fahrer. Kleinere Verschönerungs- und Reparaturarbeiten macht er gerne selber, mechanische Arbeiten und Aufarbeitungen vergibt er an Fachleute.

Verbindung zum OCS

Nach einigen Jahren als ordentliches OCS-Mitglied kaufte Ruedi 2018 als

Gönner die oberste Stufe der Wendeltreppe im Depot. Nachdem in der Gazette der Job als Buchhalter/Administrator zum 3. Mal ausgeschrieben ist, meldet sich Ruedi in der Meinung, es handle sich um eine einfache Vereinskassenführung. Mitte 2021 übernimmt er die Kasse von Andi Berner. Sein Ziel ist, die OCS-Administration weiter so auszubauen, dass sie immer tagesaktuell à jour ist und auf die alle, die es brauchen, von überall her Zugriff haben.

Eine kleine, feine Flotte

Der Saurer D290 BN 4x2 mit 1. Inverkehrsetzung 22.10.1981 fährt in Martigny VS und steht 10 Jahre ungeschützt im Freien. Ruedi kauft ihn am 7. April 2014 mit 274'000 km für 8'000 Fr. Die Restauration kostet ca. 72'000 Fr. Mit 283'000 km geht das Fahrzeug 2021 zurück ins Wallis zu einem Weinbauer, der ihn unbedingt haben wollte.

Im Juli 2015 kauft Ruedi den Saurer D290 F 4x2 D3KT (1. Inverkehrsetzung 1.3.1980) mit Anhänger von der Firma Tschudy, Chur. Der Lastwagen hat 194'292 km auf dem Tacho, inzwischen sind es gut 208'000 km. Ruedi nutzt den Anhängerzug vorwiegend für Transportaufträge und fährt so einen Teil der Kosten wieder ein.

Sein Herz schlägt für den Saurer D330 BF 8x4 D4KT-B

Ruedis Wunsch ist ein Lastwagen mit 330 PS. Im März 2017 bezahlt er 25'000 Fr. für den gelben Frontlenker mit 934'813 km (heute etwas mehr als 950'000 km). 1. Inverkehrsetzung am 1. Juli 1980, fährt er bis zum Mai 2010 für die Firma ABAG Kieswerk, Kirchberg SG. Wegen der LSVA wird er ausser Betrieb genommen. Beat Kaiser, Verfasser von Fachartikeln in LKW-Fachzeitschriften, kauft ihn. Er kommt ins Lkw-Museum Setz in Dintikon. 2015 geht er an

Roman Fischer, Schüpfen BE. Dann kauft ihn Ruedi und macht, nach Revisionsarbeiten für ca. 5'000 Fr., mit ihm am 3. Juli 2017 die MFK-Veteranenprüfung. Der D330 ist sein einziges Fahrzeug mit Veteranenstatus.

Ein ehemaliger Genie Motf Uof muss natürlich auch einen Saurer D330 6X4 D2KT «Muki» haben. 1. Inverkehrsetzung: 24.1.1980. Der Muki kommt nach der Ausmusterung durch die Armee zu Vicari ins Tessin. Ums Jahr 2007 wechselt er zu Reto Bereuter Transporte, wo er vollrestauriert wird und im Kieswerk Egli in Riedikon ZH als Ersatzfahrzeug dient. Ruedi kauft ihn am 31.1.2018 mit 247'180 km (jetzt ± 259'200 km) Auch dieser Muki wird eingesetzt, um Kostenbeiträge einzufahren.

Mercedes-Benz und MAN

Im Juni 2022 kauft Ruedi den Mercedes-Benz 3238 8X4-4 mit einem Hakengerät Multilift. 1. Inverkehrsetzung 1.11.1992,

ex. Ölwehr Thurgau/Feuerwehr Romanshorn, aktuell knapp 30'000 km. Im Mai dieses Jahres kommt mit dem MAN TGS 35.540 8x2 der jüngste und stärkste Lastwagen in seine Flotte. 1. Inverkehrsetzung 23.9.2013, feste Brücke mit Kranaufbau Palfinger PK 53002-SH E, ± 525'000 km. Dieses Fahrzeug scheint Ruedis Herz erobert zu haben und ist mit dem starken Kran vielseitig einsetzbar.



Der vielfältig einsetzbare Mercedes-Benz 3238 8x4-4 1992 (Ex Ölwehr TG) mit Hakengerät



Typenreine Saurer Flotte 2018 vor der Einstellhalle in Lömmenschwil: D290 F 4x2 1980, D330 BF 8x4 1980, D330 BF 4x2, D290 BN 4x2 1981 und D290 BN 4x4 1983 (von links).



Diesen Saurer BLD der Bauunternehmung Bertuzzi in St. Gallen hat Ruedis Vater in den 1960er Jahren komplett erneuert und daraus quasi einen C-Wagen gemacht.



Ruedi im Training für die Kranprüfung im Herbst 2023 mit dem MAN TGS 35.540 8x2 2013 mit Kranaufbau Palfinger PK 53002 SH E

3 x Tony Brändle AG, 2 x Roland Gerber

Text: Christoph Wolleb

Gleich 3x waren wir mit der Firma Tony Brändle AG konfrontiert; 2x war Roland Gerber involviert. Der rote Faden dieses Berichtes ist der Löschwagen 88 (Löschw 88), Saurer 6DM/Brändle. Die Firma Tony Brändle AG (Wängi/TG) ist der Marktführer für Blaulichtfahrzeuge mit Schwerpunkt Feuerwehr. Das ist auch das Kerngeschäft der Firma.

1. Akt

Mitte der 80er Jahre musste die Armee die damaligen Flugplatzlöschfahrzeuge GMC und Faun ersetzen. Saurer hat viele Jahre mit der Firma Brändle im Bereich Feuerwehr Aufbauten eng zusammengearbeitet. Was gab es also nahegelegenes, als den Saurer 6DM als Basisfahrzeug zu wählen. Diese befanden sich damals gerade in der Auslieferung. Als Aufbauer wählte die GRD die Firma Brändle. Roland Gerber war bekanntlich der letzte Direktor Nutzfahrzeuge bei Saurer und er lieferte 1986 21 Saurer 6DM (Montage durch NAW) an die GRD. Das war der letzte gemeinsame Auftrag Saurer / Brändle. Vor dem Umbau als Löschwagen waren die Fahrzeuge zum Einfahren zwei Jahre im Truppeneinsatz.



Montagehalle der Tony Brändle AG
Foto: Archiv Brändle



Ablieferung der Löschw 88, Saurer 6DM / Brändle, damals noch am Firmenstandort in Wil / SG
Foto: Archiv Brändle

Dann 1988 baute Brändle die 21 Flugfeld Universallöschfahrzeuge (Löschw 88 4x4). Nicht alle Fahrzeuge erhielten eine rote Kabine. Roland Gerber war dann noch bis 1993 für die Endbevorratung von Ersatzteilen für die gesamte Saurer-Flotte in der Armee verantwortlich.

2. Akt

Am 1. September 2023 besuchte uns Frau Claudia Brändle, CEO Tony Brändle AG, mit ihrem Verkaufs- und Technik-Team in Arbon. Und wieder kam Roland Gerber ins Spiel: Er begrüßte die Mitarbeiter und führte kundig durch unser Saurer Museum. Die Teilnehmer waren begeistert und machten noch eine grosszügige Spende. Besten Dank dafür!

3. Akt

Bekanntlich haben viele Saurer Lastwagen nach ihrer Ausserdienststellung ein zweites Leben bei Oldtimer-Liebhabern. So auch zahlreiche Saurer 6/10DM, darunter auch einige wenige Löschw 88, Saurer 6DM/Brändle. Am 15./16. September 2023 fand bereits das 4. Saurer 6/10DM Treffen, wiederum mit den Saurer D330 «Muki» als Gastfahrzeuge, statt. Die Teilnehmer trafen sich am

Freitag in Savognin/GR für eine grosse Ausfahrt am kommenden Samstag durch die Bündner Berge. Mit dabei war auch ein Löschw 88, der zudem seine Löschwasserkatze eindrücklich vorführte. Nach dem Abendessen mit Übernachtung ging es über den Julierpass nach St. Moritz, weiter nach Zernez zum Mittagessen. Frisch gestärkt fuhr der Konvoi via Susch auf den Flüelapass, wo die Teilnehmer durch Roman Porta, dem Organisator dieses Treffens, verabschiedet wurden. Ab hier dezentralisierten die Oldtimer Fahrzeuge in verschiedene Himmelsrichtungen – so auch der Löschw 88.



Konvoi unterwegs: Strecke Chur – Lenzerheide
Foto: Roman Porta

Saurer Armstrong und Sir Lampert

Text: Albert Lampert, Hans Hopf und Ruedi Baer

Bilder: Archiv OCS und British Roadscene Magazine

War es Zufall oder Fügung? Auf meinem Pult lag schon längere Zeit ein Bericht über die Firma Armstrong-Saurer und ihre unglaublichen Lastwagen. Endlich wollte ich darüber berichten, fand aber den Einstieg nicht. Da kam mir – wer auch sonst – Hans Hopf zu Hilfe. Auch er hatte eine Pende: Den über 30seitigen Tätigkeitsbericht von Albert Lampert zu kürzen, um ihn publizierbar zu machen.

Wer ist Albert Lampert, von den Mitarbeitern auch «Sir Albert» genannt? Nachdem ich sowohl den Originalbericht als auch Hans Hopfs Abstract gelesen habe, muss ich gestehen: Albert Lampert hat den Ehrentitel «Sir» mehr als verdient! Er trat 1912 in die Firma Saurer ein, fiel sofort auf, weil er kaum eingestellt, schon Verbesserungsvorschläge einbrachte. Im gleichen Jahr wurde er bereits nach Konstantinopel kommandiert, dann nach Paris, Lindau, Indien, wieder Frankreich, immer als Troubleshooter mit wichtigsten Sanierungs- und Weiterentwicklungsarbeiten. Dann ein paar Jahre Arbon (u.a. Entwicklung der A-Typen, des wenig bekannten Schleppers «Elephant»), dann Marokko. Dann wieder Ausland; Wettfahrten mitmachen in Spanien, Organisieren des Baus der Char à Banc in Suresnes, Vorfahrten in England, einfach unglaublich. Im folgenden zitiere ich auszugsweise, was A. Lampert/ Hans Hopf über die ersten Einsätze in England berichten. Der Ersteinsatz war 1921, intensive Marktbearbeitung, grosser Verkaufserfolg in England.

Mit zahlreichen Demonstrationsfahrten begann in England eine ganz intensive Pionierarbeit mit dem Erfolg, dass alle grossen Firmen wie Pickfords, Farclough, Bradford Dyer und diverse Brauereien Fahrzeuge bei uns bezogen. Die Vorführungen ergaben aufsehenerregende Resultate, die in der Fachpresse publiziert wurden. Meine technischen Artikel wurden ebenfalls mit Eifer aufgenommen. Der Arbeitsaufwand mit häufig täglichem Aufwand von 14–16 Stunden war enorm. Nachts musste ebenfalls noch der Ersatzteildienst bewältigt werden, da Fahrzeugreparaturen bei den grossen Firmen nachts durchgeführt wurden. Ich habe jedoch mit Freude und grossem Interesse all diese Arbeit auf mich genommen. Meine Familie war vielfach die Leidtragenden, hatten aber immer Verständnis gezeigt.

1923–25

Die Verkaufszahlen stiegen jedes Jahr. Die Fahrzeuge kamen als Chassis, ohne Bereifung. In London wurden sie fertiggestellt, karosiert, ausprobiert und an die Kunden abgeliefert. Die in der Presse publizierten Resultate der Vorführungen fanden immer mehr Aufmerksamkeit und erweckten zeitweise den Anschein übertrieben zu sein. Die Herausforderung nahmen wir an, indem wir einen Wagen für eine Prüfungsfahrt über 1'000 Meilen beim Royal – Automobilclub anmeldeten. Die Fahrt wurde unter genauester Kontrolle durch Experten durchgeführt. Versiegelte Motorhaube, versiegelter Benzintank, versiegelte Garagentore, Messungen mit geeichten Gefässen. Das

Resultat endete mit einem sensationellen Rekord von 104 Ton-Meilen.

... Zeitsprung zu 1928

Der Chefingenieur des grössten Biskuitfabrik meinte auf dem Stand, ein so schweres Fahrzeug mit Pneumatik- Reifen zu versehen, müsste wohl einem Asyl für Geisteskranke entsprungen sein. Eine Vorführung zeigte jedoch, dass mit der Pneumatik der Biskuit-Bruch bei den weiteren Fahrten praktisch verschwand. Die gesteigerte Nachfrage für Saurer brachte es mit sich zu prüfen, ob Chassis-teile statt von Suresnes in England gefertigt werden könnten ...

1929–30

In diese Zeitperiode kam dann auch die Einführung der ersten B-Typen. wobei trotz einiger Kinderkrankheiten unsere Wagen immer mehr Aufmerksamkeit fanden. Nach einiger Zeit zeigte Armstrong Whitworth Interesse an einem Lizenz- und Fabrikationsabkommen. Diese AW-Sache wurde weiterverfolgt, mit dem Resultat, dass die Firma Armstrong Saurer ins Leben gerufen wurde, welche in den Fabrikationsräumen bei Armstrong Withworth in Scotswood und Newcastle up Tyne die Produktion der B-Typen aufnahm.

(stark gekürzt und hier unterbrochen: affaire à suivre!)

Auf den Folgeseiten zwei Auschnitte aus der Broschüre «British Roadscene Magazine» von 2021

ARMSTRONG SAURER

The Story of Scotswood and its vehicles from contemporary literature

Allan Bedford tells the story of this short-lived company and its range of lorries, which were prominent in the 1930s.

Introduction

For many years some of our leading manufacturers published a house magazine. During the 1930s, Ford had its 'Times', Vauxhall its 'Motorist', Bedford its 'Transport', Morris its 'Owner', but if you had a Morris-Commercial, you took 'Transport Efficiency'. At the heavy end, AEC published its 'Gazette', Leyland the 'Journal', but it wasn't until recently that I found that the all too short lived Armstrong-Saurer published a 'Bulletin', and finding a few copies dated from 1934/5, I have uncovered a wealth of material to share.

Background

The origins of the company were in Arbon, Switzerland, where Adolph Saurer built his first commercial vehicle in 1903. By 1910, a factory had been established in Suresnes, Paris, with another at Lindau, Germany which, by 1915, was producing the first MAN petrol-powered commercials to be built there under a 'Saurer Licence'. A subsidiary company was established



Above: G W Chitty, flour millers of Charlton by Dover, operated this 1915, Hallford seen at the mill in company of a Standard Sentinel and early Foden. The original Hallfords were derived from the Saurer.

in Plainfield, New Jersey, which merged with the Mack Bros Motor Company in 1911, under a holding company 'The International Motor Co', with both product lines continuing. In the UK, at Dartford Ironworks J & E Hall built the first Hallfords in 1907, initially based on Saurer designs.

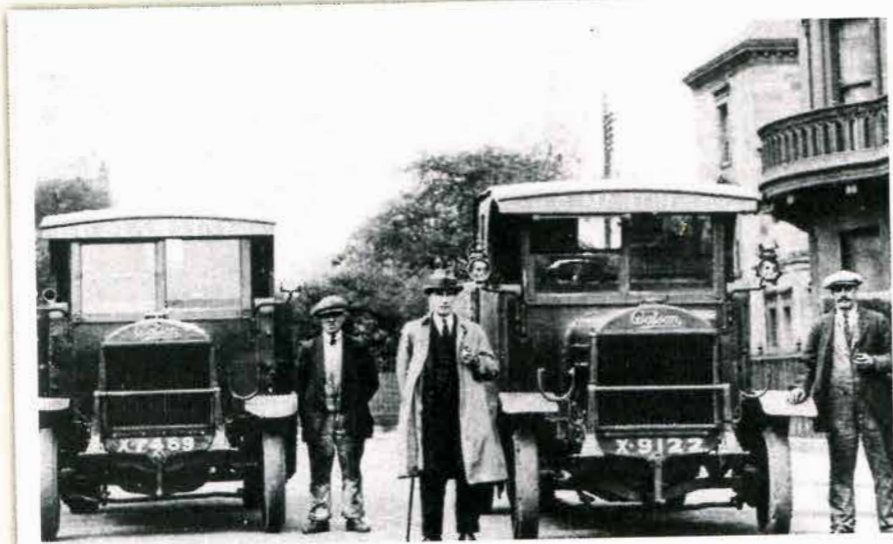
During World War I, American-built Saurers were supplied to the British War Department, along with over twenty other

American makers' output, including the Mack Bulldog. By 1918, this famous model superceded the last American Saurers.

By the early 1920s, Saurer 2-5 ton goods vehicles and small PSV chassis were well established in the UK. Pickfords used them in both the suburban goods service and heavy haulage fleets, while other well-known fleets included Joseph Rank's flour mills and Whitbread.

Many years of development work saw the first production Saurer diesels, with both four cylinders (RD) and six cylinders (LD), built to the 'Acro System', offered alongside petrol engines in the 'B-Line' range from 1928. By early 1929, examples of the 7/8 ton six cylinder '6BLD' model were available and in operation in the UK, with examples on display at Olympia in November on stand 32.

Another famous Swiss manufacturer, Berna, was established in 1905 and entered the UK market in the Edwardian period, but following financial problems the company was soon acquired by British interests. In 1912, Swiss interests again acquired the company, which resulted in a 'British Berna' being manufactured here. This was the model 'G2', built by Henry Watson & Sons between 1914-18, with a number supplied to the British war effort, alongside Swiss-built 'C2' models. After the conflict, Henry Watson built vehicles under



Above: Another make with earlier Swiss connections was the 'Watson', built in Newcastle Upon Tyne between 1920 and 1929, by the same people who built the British Berna. These two Northumberland-registered examples date from the first year of production.

www.roadscene.com

Die wohl bekanntesten Armstrong – Saurer: die bezeichnenderweise SAMSON genannten kräftigen Dreiachser



Above: Some 17 years after buying the old Hallford seen earlier, G W Chitty of Dover purchased this magnificent Dominant, which was involved in the bizarre incident at Tilmanstone.

Post Production

By the late 1930s, many of the earlier Dominants especially would become a natural choice for showman throughout the country. Although now obsolete, these 'powerful brutes' were seen as an ideal replacement for steam traction by many. With showmen allowed to continue their trade through the conflict, examples of these distinctive vehicles remained active into the post-war period.

To get some idea of how many Armstrongs remained in the hands of hauliers through to peacetime, I contacted John Mollett the British Road Services historian. John has provided me with a list of nineteen examples from

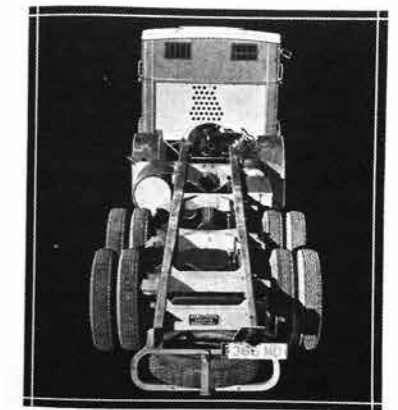
fleets absorbed by the BTC/RHE during nationalisation in 1949.

These details were found listed on copies of the government 'AQ3' forms held at the Kew archives, which all undertakings acquired were required to complete, listing all their vehicles and trailers to be taken over.

Perhaps the most famous of these was Beckett Bros, of Fenton, Stoke on Trent, who handed over two seven ton four-wheelers and five eight-wheeled Sampsons dating from 1934-6.

Premier Transport of Birmingham 6 gave up five 'Dynamic' six-wheelers and two 'Sampsons'. The Sampsons were both new in 1937, but a mystery surrounds two of

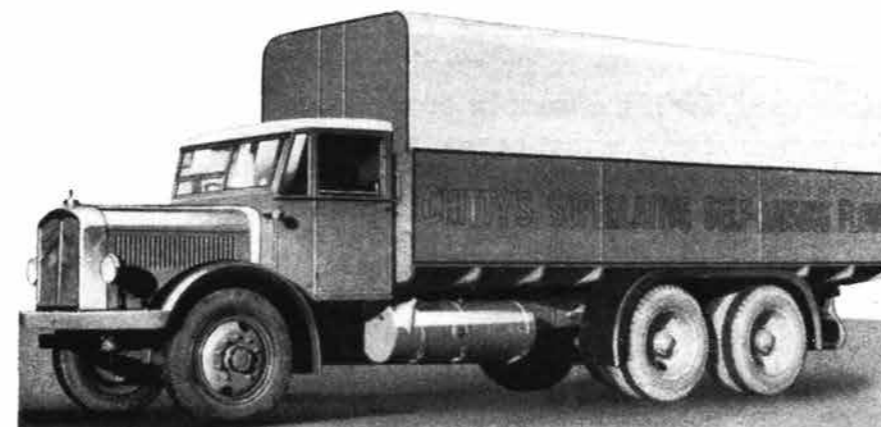
JANUARY 1935 ARMSTRONG-SAUER BULLETIN



The Armstrong-Saurer 'Samson' chassis, eight-wheeler with a carrying capacity of 15 tons

For Transport

Above: Sampson – the bare chassis.



Above: Two years after buying the Dominant, G W Chitty purchased another wonderful example and, although looking very similar, BKN 772, registered on 1st January 1935, was an example of the superceding 'Dynamic'. This image was featured in the January 1935 Armstrong-Saurer bulletin.

the 'Dynamics', FOA 817, registered on 1st December 1939, and FOV 119, registered as late as 1st October 1942 – perhaps these had run on trade plates originally?

In Leith, Alexander Smart had two 1936 7-tonners. Single units came from Fred Cook of Hull, a 15 ton tanker dating from 1933, LV 3711; Yeoman of Canterbury an eight ton dropside of 1933, TJ 766; and Eveny of Frome, a Dominant new to Herbert Riley, YD 6422. This example received a Melksham/Frome (unit F59), fleet no, 42F2, but went to Horndean, Hampshire for scrap in August 1950.

Most of the others, however, were not operated, although one real surprise came with the small fleet acquired from H Hickman & Son, of Princes Risborough, Buckinghamshire. A 1930 Saurer 6 ton flat,

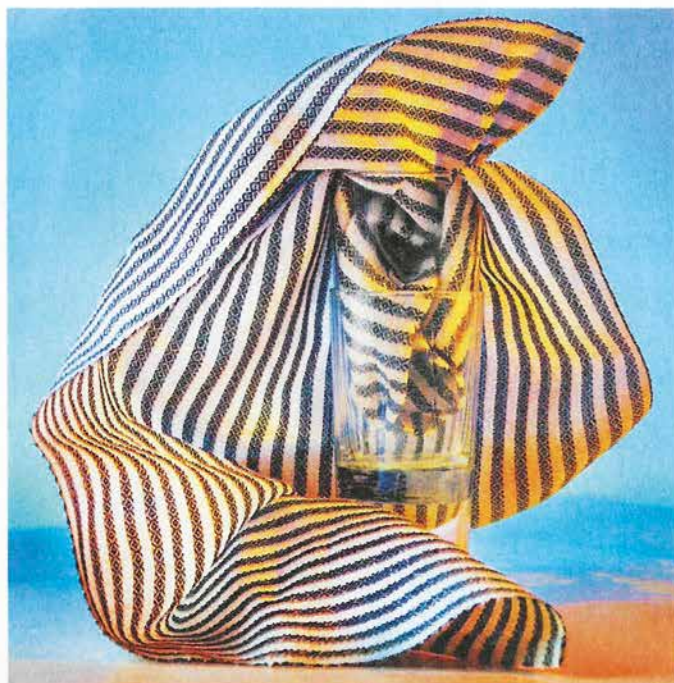
www.roadscene.com

«Halbliinig» – das isch es!

Mit freundlicher Genehmigung vom «Das Magazin»,
Schweizer Illustrierte vom 4.3.23, Ausgabe 09/2023

CHRISTIAN SEILER

TROCKENÜBUNGEN FÜR DIE KÜCHE



Geschirr trocknet man mit einem Geschirrtuch ab. Aber bitte nicht mit irgendeinem. Idealerweise ist es aus Halbleinen, hat Streifen und eine Geschichte.

Manchmal muss ich Fragen meiner geneigten Leserinnen und Leser beantworten. Die Fragen lauten ungefähr so: Verwenden Sie koscheres Salz oder Himalyasalz? (Oft kommt an dieser Stelle eine leidenschaftliche Parteinahme für das eine oder andere.)

Ich antworte dann: Meersalz, grob, wenn es um das Salzen von Wasser geht, in dem ich Pasta oder Kartoffeln zubereite. Meersalz, fein, ausser ich möchte beim Finalisieren eines Gerichts noch kleine Geschmackssensationen mitliefern, dafür brauche ich das in unregelmässige Plättchen formatierte Maldon.

Diese Frage müssen Sie mir also nicht mehr stellen. Andere Fragen zielen auf die Einrichtung meiner Küche, speziell auf die Geräte, die dort geparkt stehen. In dem Fall sind meine Antworten kurz, weil es ausser der Schneidemaschine, dem Toaster und dem Vitamix Ascent A3500i nichts gibt, was über eine konventionelle Küchenausstattung hinausgeht.

Sehr oft habe ich einfach Ja gesagt: nämlich auf die Frage, ob es okay ist, mich zu duzen. Aber sicher doch, wie stehen ja Woche für Woche miteinander am Herd, da wollen wir nicht weiter förmlich sein.

Natürlich gebe ich auch gern Auskunft über die Bezugsquellen von ausgefallenen Gewürzen oder Gemüsen (und bei allen Leserinnen und Lesern, die auf ihre Anfragen noch keine Antwort bekommen haben, entschuldige ich mich in aller Form: Es kommt vor, dass komplizierte Anfragen oder Beschwerden so lange unbeantwortet liegen bleiben, bis mein schlechtes Gewissen schon wieder was Neues zu tun hat). Eine Frage musste ich allerdings noch nie beantworten, obwohl sie eine fundamentale Tätigkeit des Küchenalltags berührt: Womit trocknest du dein Geschirr ab?

Danke für die vorlaute Bemerkung, dass ihr eine Geschirrspülmaschine mit Trockenfunktion zu Hause habt. Die habe ich auch, aber längst nicht alles, was abgewaschen werden muss, darf bekanntlich in die Maschine, von den scharfen Messern bis zu den gusseisernen Töpfen. Die wollen händisch gereinigt und anschliessend schonend abgetrocknet werden – nur womit?

Wenn ihr den Verdacht hegt, ich nutze den langen Anlauf für ein Product-Placement, dann liegt ihr richtig. Nachdem ich buchstäblich tausende Geschirrtücher verschlissen habe, schöne, hässliche, solche mit aufmunternden Beschriftungen und solche im überengagierten Retrostil, kam ich nämlich auf Umwegen zu einem Geschirrtuch, das alle anderen Geschirrtücher, die bis dato zu mir gefunden hatten, in den Schatten stellt. Es ist 70 mal 40 Zentimeter gross, für ein Geschirrtuch sozusagen das Gardemass, wirkt auf den ersten Blick unauffällig, der Länge nach grau-weiss gestreift – erst bei genauerer Betrachtung sieht man, dass sich die Streifen aus einem traditionellen Rautenmuster zusammensetzen –, und selbst seine interessante Geschichte lockte mich anfangs nicht hinter dem Ofen hervor.

Wer will schon ein Geschirrtuch mit einer interessanten Geschichte? Ein Geschirrtuch muss vor allem zwei Dinge können: Der Stoff muss so saugfähig sein, dass eine nasse Keramikschüssel das Tuch nicht sofort durchweicht, und der Aufhänger, mit dem es an der Wand befestigt wird, darf nicht beim zweiten oder dritten Versuch abreißen.

Weil ihr hartnäckig nach der Geschichte fragt: Das Streifen Tuch trägt den Namen Grischn und stammt aus der

Handweberei Tessanda in Santa Maria Val Müstair. Den Handwerksbetrieb gibt es seit 1928. Dass er noch immer produzieren kann und aktuell siebzehn Handweberinnen und -näherrinnen beschäftigt, liegt an der Stiftungskonstruktion, die dem Unternehmen ein sicheres Fundament garantiert. Ich habe die Handweberei im vergangenen Herbst besucht und – fast pflichtschuldig – Putztüchlein mitgenommen, das Geschirrtuch kam später mit der Post. Die Befriedigung, die das Verwenden dieses Tuchs beschert, hatte ich natürlich weder erwartet noch gehant. Sie schlich sich sozusagen durch die Hintertür meiner Wahrnehmung ein, als ich gedankenverloren etwas abtrocknete und mir plötzlich dachte,

dass sich das Tuch aussergewöhnlich gut anfühlt, was ist das für ein Tuch? Ach so, dieses Tuch!

Ich liess mir erklären, dass die Mischung aus Baumwolle und Leinen – das sogenannte Halbleinen – die besondere Haptik des Tuchs ausmache, aber ich nehme an, dass ich andere Halbleinentüchlein längst verschlissen habe: Dieses bleibt unbeeindruckt, in Form, schön und leistungsstark. Es trägt dazu bei, dass ich die Handgriffe, die auch getan werden müssen, lieber erledige als zuvor. Wenn das keine essenzielle Verbesserung des Lebens ist, was ist es dann?

Das frage ich jetzt euch.

CHRISTIAN SEILER ist Reporter bei «Das Magazin»;
Bild ERLI GRÜNZWEIL

Leserbrief

Guten Tag Herr Buff

Vielen herzlichen Dank für die schnelle Lieferung der exklusiven Handtücher! Top Produkte! Nun sind wir im Besitz eines echten Zeitzeugen und Souvenirs vom Saurer Museum Arbon.

Wir waren überwältigt vom Besuch im Museum. Viel relevante Schweizer Geschichte, viel Pioniergeist und Menschen wie Sie, die mit viel Herzblut dieses Erbe lebendig erhalten.

Letztes Wochenende hat mir ein Freund erzählt, dass er mit den «Freunden alter Landmaschinen Oberaargau» das

Museum besucht hat. Er war total begeistert! Gratulation, wie Sie und die ganze Museumscrew durch ihren beherzten und kompetenten Einsatz, Menschen begeistern und unvergessliche Erlebnisse schaffen.

Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit und Gottes Segen.

Freundliche Grüsse

Thomas und Beatrice Matzinger
Aarwangen



Unser Verkaufsschlager:
Die Halbleinen-Küchentücher – frisch aus dem Saurer Museum. Vielleicht ein Weihnachtswunsch?

Inserate

Gesucht

Pneus in der Dimension 7.50R20 für unser Griesalp-Postauto SV2C-H. Gesucht werden zwei Läufer für die Vorderachse oder vier Hinterachs-Reifen.

Bitte nur MFK-taugliche Pneus von namhaften Herstellern anbieten (bitte keine Shikari- oder andere Reifen aus Fernostproduktion).

Angebote bitte an:

Oldtimer Club Saurer
Cornel Suhner, Leiter Fahrzeugarbeitsgruppe
c.suhner@bluewin.ch, Tel. 079 390 97 07

Zu verkaufen

Saurer 2C, Motor CR1D, 1949 neu abgeliefert an Metzgermeister-Verein St. Gallen u. Umgebung, Leergewicht 4'350kg, Total 9'150kg, begonnene Restauration in Originalzustand; Kühler, Dieseltank, Bremsbacken, Einspritzpumpe und Düsen revidiert, dazu diverse Teile von zweitem Lkw sowie div. Pneus 8.25x20
Interessenten melden sich bei Emil Kölbener: 079 698 15 59





Maschinenbau



Neuanfertigung und Bearbeitung von Metall- und Kunststoffteilen

Anfertigen von Prototypen und Serienteilen, Motorblöcken, Zylinderbüchsen, Hydraulikzylinder uvm.

Reparatur und Revision von Fahrzeugkomponenten, Maschinen und Maschinenteilen

Zylinderköpfe, Bremsen, Motoren sowie einzelne Komponenten
Restauration von Oldtimermotoren

Thermisches Aufspritzen / Aufmetallisieren

Flammspritzen mit Draht oder Pulver, Lichtbogenspritzen, Schweißen

Auswucharbeiten

Statische und dynamische Auswucharbeiten von Teilen bis zu einem Durchmesser von 2'000 mm und einer Länge bis 5'000 mm, Gewicht bis 5 t

Laserbeschriftung und Laserzuschnitte von diversen Materialien

Anfertigung von Schildern und Zuschnitte und zuschneiden von Dichtungen
Beschriftung von Schildern, Schaltern, Bedienerpulte und Etiketten

Wir beraten Sie gerne – nehmen Sie mit uns Kontakt auf.



Winfried Voigt
Leiter Maschinenbau
LARAG AG Wil
Telefon 071 929 33 21
winfried.voigt@larag.com

Die LARAG in Ihrer Nähe

Wil SG Neftenbach Langenthal Monthey
St. Gallen Rümliang Echandens Meyrin



larag.com

«Elf Schwestern» – Eine biographische Erzählung von Hans Suter

Fotos und Buchbeschreibung: Hans Suter

Die Stickerei Industrie war im 19. und 20. Jahrhundert in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und den beiden Appenzell ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. So war im Jahr 1910 der Export von Stickereiwaren mit über 200 Millionen Franken der grösste und wichtigste Posten in der Exportstatistik. Dies zeigt die Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs für die ganze Schweizer Wirtschaft.

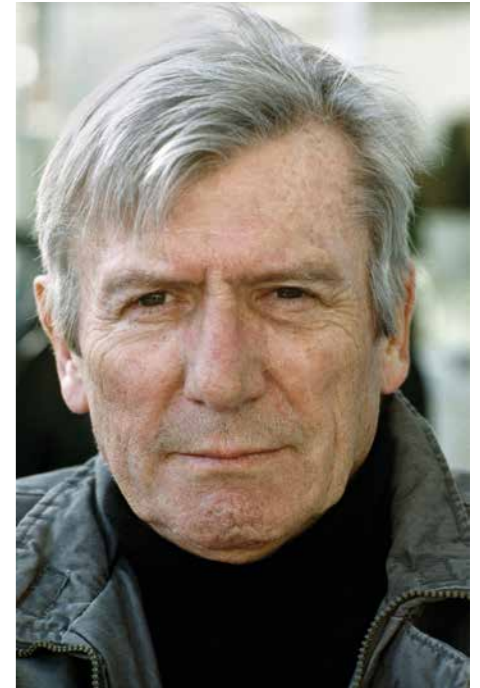
Die Stickerei Industrie war damals auch der bedeutendste Arbeitgeber. Zur Zeit der Jahrhundertwende verdiente jeder fünfte Beschäftigte, also 20 Prozent, sein Brot im Stickereigewerbe. Also ein sehr guter Grund, diese Zeit in einem

Buch darzustellen. Hans Suter, Hörspielautor, Satiriker und Schauspieler ist in Wittenwil bei Aadorf aufgewachsen. Für Suters Vorfahren war die Stickerei ihr Leben.

Erzählt wird die Geschichte der Familie Gwerder aus Aadorf im Thurgau. Deren jüngstes Kind, der 1909 geborene Heinrich hatte 11 Schwestern, die älteste kam 1886 zur Welt, und einen Bruder. Die Familie lebte von den Einnahmen, die der Vater auf seiner Schifflistickmaschine im Keller erarbeitete, unter Mithilfe der Mädchen beim Schifflü füllen. Über ihr aller Leben, ihre Entwicklung, von den Kindern, Nichten und Neffen, darunter dem Autor, erzählt das Buch. Es führt uns zurück zu Generationen, die es so nicht mehr gibt, zu Vorkriegszeiten, in denen jedes Familienmitglied mithelfen musste, um ein halbwegs ordentliches Auskommen für alle zu sichern. Es ist ein Sittenbild, manchmal tragisch oder banal, manchmal fiktiv, aber wahrheitsgetreu, meist mit einer Prise Humor, und wie es scheint aus längst vergangener Zeit, welche aber in Tat und Wahrheit nur gut hundert Jahre zurückliegt.

Das Buch ist im Verlag Königstuhl erschienen.

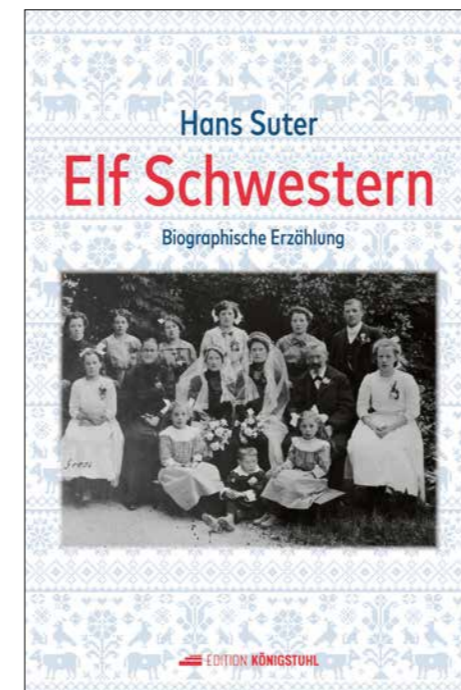
Prädikat der Gazettenredaktion: unbedingt lesen!



Hans Suter

Im Zuge seiner Recherchen besuchte Hans Suter auch das Saurer-Museum in Arbon. Er wollte sich gewissenhaft über die Stickerei von damals orientieren. Als Dank für die Unterstützung seitens des Saurer-Museums und seiner Betreiber wird der Autor Hans Suter sein Buch «Elf Schwestern» im Foyer unseres Museums mit einer Lesung vorstellen: **Bitte reserviert Euch das Datum: Freitag, 19. Januar 2024 um 18:00 Uhr im Saurer-Museum.** Anschliessend an die Buchpräsentation sind alle zu einem Apéro eingeladen. Wir würden uns freuen, zahlreiche Besucher an diesem Anlass begrüßen zu dürfen.

Hans Stacher / Saurer-Museum



Das Buchcover

Ersatzteile für Veteranen-Fahrzeuge

Suchen Sie Ersatzteile oder geschickte Mechanikerhände, die Ihr Schmuckstück überholen? In dieser Rubrik finden Sie nützliche Adressen, die Ihnen möglicherweise weiterhelfen. Alle Ersatzteillieferanten sind nach wie vor eingeladen, ihr Angebot kurz zu beschreiben und an uns zu senden.

Cornel Suhner, Poststrasse 4, 9325 Roggwil TG

Telefon: 071 440 16 75 abends

www.swiss-brummi.ch, E-Mail: info@swiss-brummi.ch

Original-Spiegel, Spiegelgläser, Spiegelhalter, Werkzeugkisten, Kotschutzlappen «SAURER» zu Saurer-Fahrzeugen ab ca. Jg. 1955 bis 1983

Faba Fahrzeugbau AG, Staatsstrasse 203, 9463 Oberriet

Telefon: 071 763 90 80

Telefax: 071 763 90 81

www.faba.ch, E-Mail: r.seitz@faba.ch

Reparaturen von Brücken, Hilfsrahmen, Verschlüssen, Vorderwänden und Läden
Original-Ersatzteile, hergestellt nach Saurer-Zeichnungen

Brühwiler GmbH, Werkstatt + Transport, Staatsstrasse 24, 9246 Niederbüren

Telefon: 079 636 52 48

www.bruehwiler-kundenmaurer.ch, E-Mail: bruehwiler-gmbh@bluewin.ch

Werkstatt für Saurer & Berna, Service und Unterhalt, Transporte mit Saurer, Ersatzteilbeschaffung inkl. grossem Saurer-Ersatzteil-Shop!

Kühler Rüesch, Bruno Rüesch, Rorschacherstrasse 176, 9000 St.Gallen

Telefon: 071 244 09 77

Der erfahrene Saurer-Spezialist!

Revisionen & Reparaturen von Saurer-Kühlern, Heizungen, Ölkühlern und Dieseltanks



Hans Kugler AG
Hafenstrasse 10
CH-9320 Arbon
Tel. 071 446 19 08
Fax 071 446 11 58

Hans Kugler AG
Arbon
www.kugler-arbon.ch

Muldenservice • Kies und Sand • Transporte • Abrollmulde
Thermomulden • Entsorgungen • Winterdienst • Kranwagen

Clubnachrichten

Neumitglieder

1503	Felix	Hofer	8898	Flumserberg
1504	Robert	Niederer	9030	Abtwil
1505	Walter	Schönholzer	9217	Neukirch an der Thur
1506	Ruedi	Preisig	9030	Abtwil
1507	Albert	Scheuchzer	9326	Horn
1508	Karl Ulrich	Turck	58553	Halver (DE)
1509	Evelyne	Jung	9320	Arbon
1510	Roger	Pfluger	5726	Unterkulm
1511	Urs	Spuhler	8570	Weinfeldern

Wir begrüssen unsere neuen Mitglieder und freuen uns, Sie im OCS willkommen heissen zu dürfen!

Veranstaltungen

19. Januar 2024	Buchpräsentation «Elf Schwestern» im Saurer Museum Arbon	Um 18:00 Uhr stellt Hans Suter sein neuestes Werk mit einer Lesung vor. Weitere Infos auf www.saurermuseum.ch
20. April 2024	Hauptversammlung Oldtimer Club Saurer OCS, Arbon	Weiter Infos folgen.
20. + 21 April 2024	Hafenfest Romanshorn TG	Weitere Infos folgen. Auch das Saurer Museum macht mit!
27. April 2024	SAURER / BERNA Typentreffen, Areal Recycling AG, 3513 Bigenthal	Weitere Info und Anmeldung: Gregor Blickenstorfer Tel. 079 376 86 88, www.saurer-club.ch
25. + 26. Mai 2024	arbon classics 2024	www.arbon-classics.ch Auch das Saurer Museum macht mit!
31. August 2024	38. Saurer-Treffen, Campus Sursee LU	Weitere Infos folgen. www.saurer-club.ch

Spenderinnen und Spender ab Fr. 100.– Danke!

Heinz Oertle, Arbon	ASTAG Aargau, Rombach	Silvio Juillerat, Fully
Starrag AG, Rorschacherberg	Arbon Energie AG, Arbon	Susi Berweger, Pfäffikon
Christoph Wolleb, Embrach	Fritz M. Isler, Winterthur	
Arbor Felix Schifffahrtsbetrieb, Arbon	Kai Islitzer, Märstetten	

Der OCS bedankt sich herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern! (auch den hier ungenannten)

Stellwerk

Präsidium	Christoph Wolleb	Embrach	christoph.wolleb@bluewin.ch
Co-Präsidium	Dr. Ruedi Baer	St.Gallen	baerrudolf@swissonline.ch
Aktuar	Cornel Suhner	Roggwil	c.suhner@bluewin.ch
Kassier	Ruedi Gantenbein	Wienacht	ruedi@gantenbein.ch
Museumsleiter	Armin Kneubühler	Stachen	argis@bluewin.ch
Leiter Textil	Ernst Kugler	Rorschacherberg	ernst.kugler@bluewin.ch
Fahrzeugexperte	Markus Vonwiller	Rothenhausen	markus_vonwiller@sunrise.ch
Leiter Marketing	Felix Trösch	Mörschwil	felix.troesch@outlook.com
Sekretariat / Gazette	Anna Laich-Baer	Abtwil	info@saurermuseum.ch

Bitte setzen Sie sich im Bedarfsfall mit den oben genannten Personen direkt in Verbindung oder schreiben Sie uns an nachstehende Club-Adresse:

Sekretariat

Anna Laich-Baer
Sonnengrundstrasse 9
CH-9030 Abtwil
info@saurermuseum.ch
www.saurermuseum.ch
IBAN CH57 0900 0000 9001 5436 7 (nur für Spenden)
Adressänderungen bitte dem OCS-Sekretariat mitteilen.

Grosser Dank

150-Jahre-SAURER-Jubiläumsstiftung
stephanstoekli@bluewin.ch

OCS-Mitgliedschaft

Neue Mitgliedschaft im Oldtimer Club Saurer

Um bei uns Mitglied zu werden, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Über das Formular auf unserer Homepage:



www.saurermuseum.ch
→ Mitglied werden

- Oder per Mail an das OCS-Sekretariat:
info@saurermuseum.ch

Kategorien und jährliche Mitgliederbeiträge:

- Für Aktivmitglieder CHF 15.–. Aktive verpflichten sich, regelmässig eine unentgeltliche Arbeitsleistung zu Gunsten des OCS zu erbringen.
- Für Freunde und Gönner des Saurer Museums CHF 80.–
- Für Jugendliche in Ausbildung: pauschal CHF 25.–

Alle Vereinsmitglieder erhalten viermal jährlich unser Museumsmagazin «Gazette».

Auszeichnung



Danke

Thurgau
Lotteriefonds



Rechte an den Logos

Der Saurer «Treppengiebel», die Saurer «Schnüerlischrift» und der Berna-Bär sind eingetragene Warenzeichen im Eigentum des Saurer Museums. Nachahmung, Kopie oder Vervielfältigung nur mit schriftlichem Einverständnis durch den OCS!



Saurer Museum am See und DEPOT



Standort Museum am See

Weitegasse 8, 9320 Arbon
www.saurermuseum.ch

Standort DEPOT

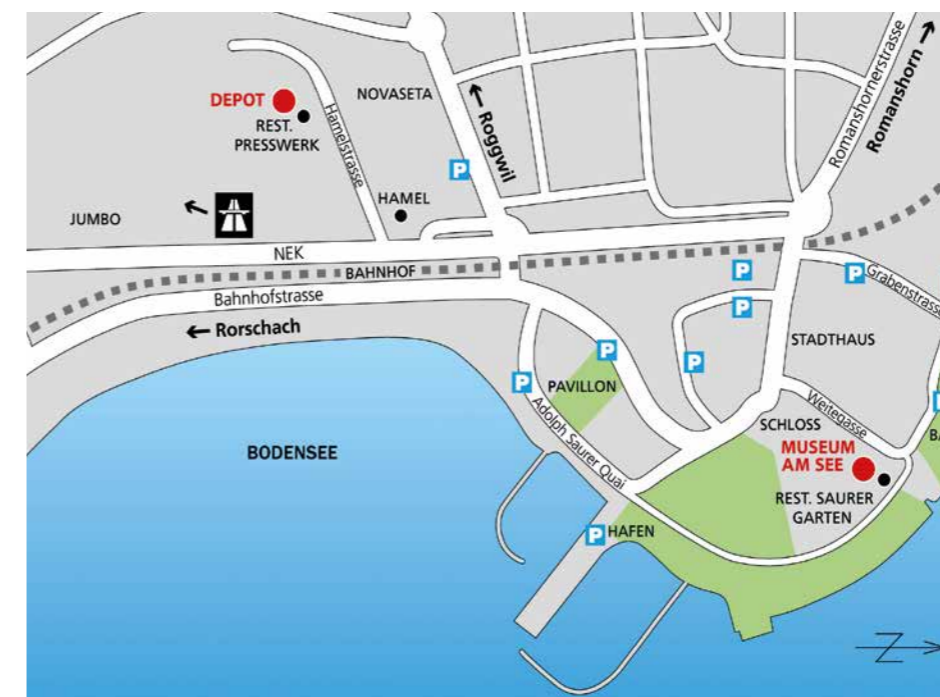
WerkZwei hinter dem Bahnhof im ehemaligen Presswerk, 9320 Arbon

Öffnungszeiten

Täglich 10.00–18.00 Uhr
Tickets erhältlich im Restaurant «Saurer-Garten» oder direkt im Saurer Museum. Jeweils am ersten Wochenende des Monats sind Auskunftspersonen anwesend.

Öffnungszeiten

Geöffnet Dienstag–Sonntag
Tickets erhältlich in der Chocolaterie Kölbener, bei art of optic (im Hamel-Gebäude) sowie im Restaurant «Presswerk», hinter der Musikschule.



Auskunft und Anmeldung für Führungen bis 31.12.2023

Thurgau Tourismus, Tourismus-Infostelle
Schmiedgasse 5, 9320 Arbon
Telefon: +41 531 01 31

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag
09.00–11.30 und 14.00–18.00
(Sommer auch Samstagvormittag)
www.thurgau-bodensee.ch
Mail an: info@thurgau-bodensee.ch

Kein Ticketverkauf für das DEPOT, wenn die Geschäfte resp. das Restaurant Presswerk geschlossen haben. Öffnungszeiten beachten!

Eintrittspreise bis 31.12.2023

Einzelpersonen	CHF 8.–
Kinder / Jugendliche unter 16 Jahren	Gratis
Eintritt Gruppe (ab 10 Personen, Mindestpauschale CHF 60.–), plus Führerentgelt	CHF 6.–
Eintritt mit Führung (Schulklassen)	CHF 3.–
Führung (pro Gruppe bis max. 20 Personen)	CHF 75.–
Clubmitglieder (Ausweis)	Gratis

Der Museums- und DEPOT-Besuch ist auch mit Rollstuhl möglich



«Ein Rollenwechsel gibt bei uns kein grosses Theater»